



Hochschule Neubrandenburg  
University of Applied Sciences

Fachbereich Landschaftsarchitektur, Geoinformatik,  
Geodäsie und Bauingenieurwesen

Bachelorthesis

**Der Therapiegarten für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen**

Gestaltung des Außenbereiches der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe Marzahn  
e.V. in Berlin Marzahn

Zur Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Science

vorgelegt von: Imke Sprick  
Studiengang: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung  
URN: urn:nbn:de:gbv:519-thesis2012-0311-4  
Erstprüfer: Prof. Dipl.-Ing. Thomas Oyen  
Zweitprüfer: Prof. Dr. Manfred Köhler  
Abgabedatum: 17.09.2012



### **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, dass ich die hier vorliegende Arbeit zum Thema „Der Therapiegarten für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen - Gestaltung des Außenbereiches der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe Marzahn e.V. in Berlin Marzahn“ selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in dieser oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungskommission vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Hamburg, den 18.09.2012

Unterschrift: .....

**Inhaltsverzeichnis**

Abbildungsverzeichnis..... 7

Tabellenverzeichnis..... 9

1. Einleitung..... 10

2. Lebensnähe Marzahn e.V. .... 11

    2.1. Geschichte ..... 11

    2.2. Aufgaben und Ziele ..... 12

    2.3. Zielgruppe ..... 13

    2.4. Betreutes Wohnen..... 13

    2.4.1. Projekt Alt-Marzahn 56b/c..... 14

3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen ..... 15

    3.1. Begriffe ..... 15

    3.1.1. Therapie..... 15

    3.1.2. Therapiegarten ..... 15

    3.1.3. Gartentherapie ..... 15

    3.1.4. Psychische Störungen..... 16

    3.2. Geschichtlicher Hintergrund..... 17

    3.3. Die Gartentherapie ..... 18

    3.4. Der Therapiegarten..... 20

    3.4.1. Bestandteile des Therapiegartens..... 21

        3.4.1.1. Einfriedungen ..... 21

        3.4.1.2. Erschließung ..... 21

        3.4.1.3. Pflanzflächen ..... 22

        3.4.1.4. Überdachungen ..... 23

        3.4.1.5. Tiere..... 24

    3.4.2. Bereiche des Therapiegartens..... 24

        3.4.2.1. Kontakt- und Kommunikationsbereich ..... 24

3.4.2.2. Aktivitätsbereich .....	25
3.4.2.3. Ruhebereich .....	25
3.4.2.4. Sinnesbereich .....	26
3.4.3. Pflanzenverwendung.....	26
3.4.3.1. Visuelle Wirkungsweise von Pflanzen .....	27
3.4.3.2. Olfaktorische Wirkungsweise von Pflanzen .....	28
3.4.3.3. Taktile Wirkungsweise von Pflanzen.....	28
3.4.3.4. Gustatorische Wirkungsweise von Pflanzen .....	29
3.4.3.5. Akustische Wirkung von Pflanzen .....	29
3.4.3.6. Pflanzen in den Jahreszeiten .....	29
3.4.3.7. Heilpflanzen.....	30
3.4.3.8. ungeeignete oder problematische Pflanzen .....	30
4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.....	31
4.1. Lage und Beschreibung der Appartementanlage .....	31
4.1.1. Lage der Appartementanlage.....	31
4.1.2. Beschreibung der Appartementanlage .....	32
4.2. Bestandserhebung und Analyse .....	32
4.2.1. Nutzerstruktur und Nutzerwünsche .....	32
4.2.2. Freiraumstruktur, Vegetationsbestand und Ausstattung.....	34
4.2.2.1. Flächengröße und Geländetopografie .....	34
4.2.2.2. Vegetationsbestand .....	34
4.2.2.3. Erschließung .....	36
4.2.2.4. Ausstattung .....	37
4.2.3. Umfeld.....	42
4.3. Neugestaltung und Begründung.....	42
4.3.1. Zielformulierungen und Planungskriterien .....	42
4.3.2. Vorentwürfe .....	43
4.3.3. Entwurf.....	49
5. Fazit .....	64
Literaturverzeichnis.....	66

Anhang..... 68

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Luftaufnahme Ausschnitt Berlin Marzahn .....	31
Abbildung 2: Hecke aus Prunus laurocerasus .....	35
Abbildung 3: Bereich für Mülltonnen .....	35
Abbildung 4: Eingangsbereich mit Hecke aus Taxus baccata.....	37
Abbildung 5: Metallzaun im Osten.....	37
Abbildung 6: Grenze zum Nachbargrundstück im Westen .....	37
Abbildung 7: Gerätehaus aus Wellblech .....	38
Abbildung 8: Kompostkisten .....	38
Abbildung 9: Grillplatz .....	38
Abbildung 10: Überdachung für Feuerholz .....	39
Abbildung 11: Behälter für Bioabfälle .....	39
Abbildung 12: Hollywoodschaukel .....	40
Abbildung 13: Wäschespinne .....	40
Abbildung 14: Sonnensegel und Gemeinschaftsterrasse .....	40
Abbildung 15: Bank im Eingangsbereich .....	41
Abbildung 16: Ausschnitt des Fahrradständers .....	41
Abbildung 17: Ausschnitt aus dem Vorentwurfsplan zum Vorentwurf 1 .....	44
Abbildung 18: Ausschnitt aus dem Vorentwurfsplan zum Vorentwurf 2 .....	47
Abbildung 19: Liebstöckel .....	52
Abbildung 20: Fenchel.....	52
Abbildung 21: Salbei.....	52
Abbildung 22: Echter Thymian .....	52
Abbildung 23: Zitronenmelisse .....	53
Abbildung 24: Schnittlauch .....	53
Abbildung 25: Zucchini .....	54
Abbildung 26: Kapuzinerkresse .....	54
Abbildung 27: Kohlrabi.....	55
Abbildung 28: Lauch .....	55

Abbildung 29: Möhren .....	55
Abbildung 30: Zwiebeln.....	55
Abbildung 31: Kopfsalat .....	56
Abbildung 32: Radieschen .....	56
Abbildung 33: Gartenkürbis .....	57
Abbildung 34: Kapuzinerkresse .....	57
Abbildung 35: Dill .....	58
Abbildung 36: Boretsch .....	58
Abbildung 37: Ringelblume .....	58
Abbildung 38: Pfefferminze.....	58
Abbildung 39: Kresse .....	59
Abbildung 40: Petersilie .....	59



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 1.....	52
Tabelle 2: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 1.....	53
Tabelle 3: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 2.....	54
Tabelle 4: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 3.....	55
Tabelle 5: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 3.....	56
Tabelle 6: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 4.....	57
Tabelle 7: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 5.....	58
Tabelle 8: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 5.....	59

### 1. Einleitung

Im Laufe unseres Lebens werden uns in der einen oder anderen Situation Menschen mit Behinderungen begegnen. Wir sehen nicht nur in den Medien Menschen mit physischen oder psychischen Beeinträchtigungen, wie beispielsweise bei den Paralympics, sondern begegnen auch im Alltag Menschen mit Behinderungen. Vielleicht sind es auch vertraute Menschen in Alten- oder Pflegeheimen, die hier ihren Lebensabend verbringen. Bei der Suche nach einem Thema für meine Bachelorarbeit überließ mir Herr Prof. Dipl.-Ing. Thomas Oyen eine Liste mit möglichen Projekten zur Einsichtnahme. Dabei fiel mir die Anfrage des Vereins "Lebensnähe Marzahn e.V." auf. Hier besteht der Wunsch nach einer Neugestaltung des Außenbereiches ihrer Appartementanlage in Marzahn-Hellersdorf. Die Bewohner der Anlage sind chronisch psychisch erkrankte Menschen, welche hier wieder zur eigenen Lebensbewältigung befähigt werden sollen. Ein derzeit kaum gestalteter und größtenteils ungenutzter Gartenbereich soll die Grundlage der Planungen sein. Eine Neugestaltung soll den Bewohnern und Betreuern die Möglichkeit geben, auch im Rahmen eines Therapiegartens die Natur zur Krankheitslinderung zu nutzen. Wobei der Garten anregen soll, in die Natur zu gehen, die Umwelt bewusst wahrzunehmen und sie für Aktivitäten zu nutzen. Aber auch für Besucher aus anderen Projekten der Lebensnähe gGmbH soll im Garten ein entsprechender Raum geschaffen werden. Bei der Neugestaltung bestehen diverse Herausforderungen durch die örtlichen Gegebenheiten. So muss beispielsweise ein über das Grundstück führender Weg für das Nachbargrundstück offen gehalten werden. Zudem war die Gestaltung verschiedener Gartenräume für unterschiedliche Nutzungsansprüche, welche dennoch im Kontext der Gesamtplanung harmonisieren, schwierig. Bei den Überlegungen zur Planung des Therapiegartens wurde erst klar, wie komplex und umfangreich eine solche Neugestaltung ist. Hierbei ist mir wichtig gewesen, einen interessanten Gartenraum für die späteren Nutzer unter Berücksichtigung ihrer Erkrankung zu schaffen. Ein weiterer wesentlicher Punkt war die Einbeziehung der Wünsche und Vorstellungen der Mitarbeiter des Vereins und der Bewohner der Anlage.

### 2. Lebensnähe Marzahn e.V.

#### 2.1. Geschichte

Der Verein „Lebensnähe-Marzahn e.V.“ wurde 1991 gegründet. Als Schwerpunkt sieht er für sich die Betreuung von psychisch erkrankten Menschen, welche ihren Alltag ohne Hilfe alleine nicht bewältigen können. Mit der Eröffnung der Kontakt- und Begegnungsstätte (KBS) „Das Ufer“ am 01.09.1993 wurde das erste Projekt des Vereins realisiert. Hier können Erwachsene mit psychischen Erkrankungen Kontakte knüpfen, gemeinsam ihre Freizeit verbringen, an Unternehmungen und Aktivitäten teilnehmen, sich mit Anderen austauschen, Hilfe und Unterstützung erhalten und verschiedenen Gruppenaktivitäten nachgehen. Durch die große Nachfrage erfolgte 1995 ein Umzug in größere Räume von 110 m<sup>2</sup>. Ab 1994 begann dann der sukzessive Aufbau des Projektes „Betreutes Einzelwohnen“ (BEW), welches 1995 in die reguläre Entgeltfinanzierung des Landes Berlin überging. Hier bekommen psychisch erkrankte Menschen sozialpädagogische Unterstützung in verschiedenen Bereichen des Alltags. In der Tagesstätte (TS) „Parabel“ werden seit der Eröffnung 1995 chronisch psychisch erkrankte Menschen betreut. Ziel ist die Heranführung an eine schrittweise selbstständige Lebensbewältigung der Klienten. Die erste „Therapeutische Wohngemeinschaft“ (TWG) eröffnete 1996. Weitere folgten in den Jahren 1998, 1999 und 2008. Auch hier wird Hilfestellung und Unterstützung im Bereich der Alltagsbewältigung geleistet. Ein weiteres Projekt „Zuverdienst im Bereich Postversand“ wurde 1998 ins Leben gerufen. Dieses Projekt finanzierte man aus eigenen Mitteln. Mit der Übernahme der Freizeitstätte für Menschen mit Behinderung „Toleranz“ entsteht für den Verein 2004 ein neues Aufgabenfeld, da die Freizeitstätte nicht nur für Menschen mit psychischen, sondern auch mit physischen Behinderungen vorgesehen ist. Im Jahr 2005 wird die Lebensnähe gGmbH gegründet und die Projekte des Vereins werden in diese übergeleitet. Mit der Eröffnung der Appartementanlage am 15.02.2006 im Dorfkern von Marzahn wird ein neues und innovatives Projekt erschaffen. So wird chronisch psychisch erkrankten Menschen die Möglichkeit eines betreuten Wohnens in eigenen Appartements gegeben. Die Therapeutische Wohnanlage bietet zudem Gruppenrunden und gemeinsame Aktivitäten. Zur

Zeit ist das Unternehmen mit Projekten in der Allee der Kosmonauten, im alten Dorfkern von Marzahn, in der Ringelnatzsiedlung und in Ahrensfelde aktiv.<sup>12</sup>

### 2.2. Aufgaben und Ziele

Physisch und psychisch behinderte Menschen, Suchtkranke und Migranten haben häufig Probleme bei ihrer Alltagsbewältigung. Der Verein möchte hier Hilfestellung geben und den Betroffenen wieder einen selbständigen Alltag ermöglichen. In den verschiedenen Projekten, wie beispielsweise dem „Betreuten Wohnen“, erfolgt dies in den Therapeutischen Wohngemeinschaften und in den Wohnungen oder Appartements der Klienten. Das Projekt „Tagesstätte“ und der „Zuverdienst“ sollen den Betroffenen bei ihrer Tagesstrukturierung helfen. Für Freizeitgestaltung und Unternehmungen bietet die Kontakt- und Begegnungsstätte „Das Ufer“ und die Freizeitstätte „Toleranz“ vielseitige Möglichkeiten. Im Zentrum der Hilfestellung stehen immer die Ermittlung der jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Betroffenen und die gezielte Förderung derselben. Interventionen werden nach dem Grundsatz „So viel Hilfe wie nötig, so wenig Hilfe wie möglich“<sup>3</sup> ergriffen. Die Arbeit mit den Betroffenen erfolgt mit hohen fachlichen Standards, welche Transparenz und Nachweisbarkeit aufweisen. Die vom Verein geleistete Arbeit findet in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Kontaktknüpfung und Freizeitgestaltung statt. Auch Dritte können auf Wunsch oder soweit erforderlich mit in die Betreuung einbezogen werden. Hierzu gehören gesetzliche Betreuer/innen, Angehörige, Freunde und andere Kontaktpersonen.

---

<sup>1</sup> vgl. Konzeption des therapeutischen Wohnverbundes für psychisch erkrankte Menschen [15.08.2012]

<sup>2</sup> vgl. Chronik in einer Übersicht und in Daten [15.08.2012]

<sup>3</sup> <http://www.lebensnaehe.de/verein/> [15.08.2012]

### 2.3. Zielgruppe

Der Verein möchte in seinen Projekten Menschen mit psychischen Erkrankungen, Behinderungen und Suchterfahrungen Hilfestellungen und Unterstützung geben. Auch Menschen mit Migrationshintergrund, welche momentan Hilfe bei ihrer Lebensbewältigung benötigen, wird Unterstützung geboten. Diese Unterstützung und Hilfestellung wird in den Bereichen Wohnen, Tagesstrukturierung, sowie Arbeit oder Beschäftigung und Freizeitgestaltung angeboten.<sup>4</sup>

### 2.4. Betreutes Wohnen

Am 01.01.2006 fand eine Überleitung der Projekte Betreutes Einzelwohnen und Therapeutische Wohngemeinschaften in den Verbund von therapeutisch betreutem Wohnen (Wohnverbund) statt. Hierbei erfolgt eine Betreuungsleistung in Berlin Marzahn-Hellersdorf mit der Betreuung von Klienten in verschiedenen Wohnsituationen. Aufgabe des Wohnverbundes ist die Eingliederungshilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Als rechtliche Grundlage der Betreuungsleistung durch den Wohnverbund gilt das SGB XII §§53,54.

Eine Betreuung durch den Wohnverbund kann sowohl in dem vom Klienten selbst angemietetem Wohnraum, als auch im vom Leistungsträger vorgehaltenen Wohnraum erfolgen. Es werden folgende Wohn- und Betreuungsformen angeboten:

- Betreutes Einzelwohnen in einem vom Klienten selbst angemieteten Wohnraum
- eine Gemeinschaftswohnung mit eigenem Zimmer für den Klienten
- Trainingswohnen in einer von der gGmbH angemieteten Wohnung
- in einer Wohnung oder einem Appartement einer Gemeinschaftanlage

Am jeweiligen Standort des Wohnverbundes können Klienten, gesetzliche Betreuer und andere am Hilfesystem Beteiligte einen Mitarbeiter zu festgesetzten Zeiten als Ansprechpartner antreffen.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> vgl. <http://www.lebensnaehe.de/verein/> [15.08.2012]

<sup>5</sup> vgl. Konzeption des therapeutischen Wohnverbundes für psychisch erkrankte Menschen [15.08.2012]

### 2.4.1. Projekt Alt-Marzahn 56 b/c

Es handelt sich hierbei um eine Gemeinschaftswohnanlage mit Appartementwohnungen. Diese Wohnanlage steht den Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung nicht auf engem Raum mit anderen Betroffenen zusammenleben können, zur Verfügung. Dennoch kommen sie ohne eine sozialpädagogische beziehungsweise psychologische Betreuung im Alltag nicht aus. Durch die Verknüpfung von mehreren Wohnungen mit einem Gruppenraum, wurde eine für die Patienten geeignete Wohnsituation geschaffen.

Notwendige Krankenhausaufenthalte sollen somit gesenkt beziehungsweise vermieden werden. Eine weitere Unterstützung der Betroffenen erfolgt durch gezielte sozialpädagogische Betreuung, Gespräche, Übungen und Konfliktbewältigungsprogramme. Den Betroffenen beim Erwerb beziehungsweise Erhalt eines selbstkritischen Umgangs mit ihrer Krankheit zu verhelfen ist hierbei ein elementarer Schwerpunkt.

Die Betreuung findet durch einen Mitarbeiter von Montag bis Freitag 9:00 bis 18:00 Uhr und Samstag von 10:00 bis 15:00 Uhr statt. Gemeinsame Aktivitäten für die Bewohner werden jeden Donnerstag und Samstag angeboten. Zur Freizeitgestaltung können weiterhin übergreifende Angebote und Aktivitäten, sowie die Angebote der Kontakt- und Freizeitstätte, der Tagesstätte oder dem „Zuverdienst“ genutzt werden. Auch betreute Reisen werden angeboten.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> vgl. Konzeption des therapeutischen Wohnverbundes für psychisch erkrankte Menschen [15.08.2012]

### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

#### 3.1. Begriffe

##### 3.1.1. Therapie

Als Therapie (griechisch: θεραπεία Pflege, Heilung) wird die Behandlung von Krankheiten beziehungsweise das Heilverfahren bezeichnet.<sup>7</sup>

##### 3.1.2. Therapiegarten

„Ein Therapiegarten ist eine Anlage im Freien, die Raum und Ausstattung für Gartentherapien und andere Aktivitäten mit Pflanzen... bietet.“ Darüber hinaus sollte der Therapiegarten auch Therapieformen ermöglichen, die keinen direkten Bezug zu Pflanzen haben.<sup>8</sup>

##### 3.1.3. Gartentherapie

In der Gartentherapie wird die gärtnerische Tätigkeit genutzt, um das allgemeine Wohlbefinden des Patienten, sowie seine sozialen, kognitiven, psychischen und physischen Kompetenzen zu steigern. Hierbei werden Pflanzen als therapeutisches Mittel eingesetzt. Diese können ein Bestandteil des Therapiegartens sein oder als therapeutische Medien dienen. Ein gesteigertes Wohlbefinden kann sowohl durch aktive, als auch durch passive Beteiligung des Patienten erfolgen. Die Gartentherapie wird von einer therapeutisch, botanisch und gärtnerisch qualifizierten Fachperson durchgeführt.<sup>9</sup>

NIEPEL und PFISTER<sup>10</sup> legen im Praxisbuch Gartentherapie folgende Definition fest:

„Gartentherapie ist ein geplanter und zielorientierter Prozess, bei dem weitergebildete Fachkräfte pflanzen- und gartenorientierte Aktivitäten und Erlebnisse nutzen, um das soziale,

---

<sup>7</sup> vgl. Pschyrembel 2004, S. 1801

<sup>8</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 26

<sup>9</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 23 f.

<sup>10</sup> 2010, S. 17

### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

psychische und körperliche Wohlbefinden und die Lebensqualität von Menschen zu erhalten und zu fördern.“

#### 3.1.4. Psychische Störungen

Psychische Störungen können sich in einer Vielzahl von Merkmalen äußern, daher ist es schwierig Charakteristika der Störungsbilder im Vorfeld festzulegen. Ein weltweit angewandtes Klassifikationssystem der psychischen Störungen bietet das Diagnostische und Statistische Manual Psychischer Störungen (DSM-IV), welches von der American Psychiatric Association herausgegeben wurde. Hier wird folgende Definition aufgestellt:

„In DSM-IV wird jede psychische Störung als ein klinisch bedeutsames Verhaltens- oder psychisches Syndrom oder Muster aufgefaßt, das bei einer Person auftritt und das mit momentanem Leiden (z.B. einem schmerzhaften Symptom) oder einer Beeinträchtigung (z.B. Einschränkung in einem oder in mehreren wichtigen Funktionsbereichen) oder mit einem stark erhöhten Risiko einhergeht, zu sterben, Schmerz, Beeinträchtigung oder einen tiefgreifenden Verlust an Freiheit zu erleiden. Zusätzlich darf dieses Syndrom oder Muster nicht nur eine verständliche und kulturell sanktionierte Reaktion auf ein bestimmtes Ereignis sein, wie z.B. den Tod eines geliebten Menschen. Unabhängig von dem ursprünglichen Auslöser muß gegenwärtig eine verhaltensmäßige, psychische oder biologische Funktionsstörung bei der Person zu beobachten sein. Weder normabweichendes Verhalten (z.B. politischer, religiöser oder sexueller Art) noch Konflikte des Einzelnen mit der Gesellschaft sind psychische Störungen, solange die Abweichung oder der Konflikt kein Symptom einer oben beschriebenen Funktionsstörung bei der betroffenen Person darstellt (DSM-IV-TR, deutsche Ausgabe S. 979 zitiert nach WALTER, 2009).“<sup>11</sup>

Man unterscheidet organische psychische Störungen und nicht organische psychische Störungen. Eine organische psychische Störung wird aufgrund krankheitsbedingter anatomischer oder organischer Veränderung des Zentralnervensystems ausgelöst. Ursachen hierfür sind Hirnerkrankungen und Hirnverletzungen, sowie die Einnahme von Substanzen wie Medikamenten und Drogen, die auf das Hirn wirken. Veränderungen des Zentralnervensystems treten beispielsweise durch Krankheiten wie Demenz und Hirntumore auf. Symptome können Bewusstseins-, Gedächtnis- und Orientierungsstörungen sein, sowie Ich-Erlebnisstörungen, Wahn und Halluzinationen. Nicht organische psychische Störungen sind körperlich nicht begründbar. Hierunter zählen Schizophrenie, affektive Störungen wie

---

<sup>11</sup> DRUMM 2011, S. 31



### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

Manie und Depressionen, Zwangsstörungen und Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen usw.<sup>12</sup>

#### 3.2. Geschichtlicher Hintergrund

Die Anfänge der Gartentherapie reichen bis in die Antike zurück. Schon in Ägypten wurden den psychisch verwirrten Mitgliedern des Königshauses Spaziergänge im Palastgarten verordnet. Frühzeitig stellten Mediziner die beruhigende Wirkung von Aufenthalt in Gartenanlagen fest. Dennoch wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts eine Interaktion zwischen Mensch und Pflanze in klinischen Sitzungen berücksichtigt. Der amerikanische Mediziner Dr. Benjamin Rush(1745-1813) schrieb als einer der Ersten auf diesem Gebiet über Gartenarbeit und deren positive Wirkung auf psychisch kranke Menschen. Ab 1793 begann der französische Arzt Philippe Pinel(1745-1826) in Europa Geisteskranke aus ihren unmenschlichen Lebensbedingungen zu befreien und sie mit neuen Behandlungsmethoden zu therapieren. Damals betrachtete man psychisch kranke Menschen als gemeingefährliche Irre. Diese wurden beispielsweise unterirdisch und in sehr kleinen Räumen festgehalten. Pinel hingegen sorgte dafür, dass die Patienten Arbeit, eine freundliche Behandlung, ärztlich-pflegerische Betreuung, Hygiene, Luft und Licht bekamen. Einen besonderen Schwerpunkt setzte er dabei auf die Feldarbeit. „ *Eine erquickende Bewegung oder eine mühsame Arbeit hemmen die Ausschweifungen der Wahnsinnigen, verhindern Congestionen im Kopfe, machen den Kreislauf gleichförmiger und bereiten einen ruhigen Schlaf.*“(Pinel 1801: 211). Christian Friedrich Roller(1802-1878), Leiter der psychiatrischen Klinik Illenau, war einer der Ersten, der für die Patienten in Deutschland verbesserte Bedingungen schuf. Für Therapiezwecke ermöglichte er den Patienten Zugang zu einem Park und landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Die Gartentherapie hat sich seit 1950 hauptsächlich in England, den USA und vereinzelt in Kontinentaleuropa etabliert. Im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde in der Psychiatrie die Gartenarbeit als Arbeits- und Beschäftigungstherapie vermehrt genutzt. Danach fanden solche Therapien nur noch selten im Freien statt. Heute gibt es an

---

<sup>12</sup> vgl. Pschyrembel 2004, S. 1801

### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

psychiatrischen Kliniken nur vereinzelt den Einsatz von Therapien mit Pflanzen im Außenraum. Diese Therapien sind noch neu und gelten als unbeachtetes Nischenangebot.<sup>13</sup>

#### 3.3. Die Gartentherapie

Bei Menschen mit psychischen Störungen kann es zu Motivationsproblemen, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen, sowie Störungen des Durchhaltevermögens und sozialer Fähigkeiten kommen. Um eine Handlung erfolgreich auszuführen, muss ein Mensch laut Chapparo und Ranka (1997) verschiedene Handlungskompetenzen beherrschen. Diese sind Biomechanik, Sensomotorik, Kognition, intrapersonale und interpersonale Komponente. Bei psychischen Erkrankungen kann es bei den Betroffenen in allen fünf Bereichen zu unterschiedlich starken Beeinträchtigungen kommen. Damit der Patient eine Aufgabe erfolgreich bewältigen kann, bedarf es einer therapeutischen Unterstützung.

Bei der Biomechanik geht es um das Bewegungsausmaß, die Muskelkraft, das Greifen, sowie die muskuläre und kardiovaskuläre<sup>14</sup> Ausdauer des Menschen, welche sein Handeln beeinflusst. Bei Patienten mit psychischen Erkrankungen sind hier oftmals nur sekundäre Defizite festzustellen, welche im Langzeitverlauf der Erkrankung auftreten. Langjährige körperliche Inaktivität und Gewichtszunahme können Ursachen hierfür sein. Biomechanische Defizite der Ausdauer und Muskelkraft können im Therapiegarten gezielt therapeutisch behandelt werden. Mit alltagsrelevante Tätigkeiten wie Mulchmaterial schaufeln, umgraben, Laub harken und Hecke schneiden kann die Biomechanik des Patienten trainiert und langsam gesteigert werden.

Sensomotorik beschreibt die Interaktion zwischen sensorischem Input und motorischer Reaktion des Körpers. Patienten mit Schizophrenie können unter Bewegungsarmut, geringer Körpersprache, psychomotorischer Unruhe und Koordinationsschwierigkeiten leiden. Als Teil der Therapie können hier Arbeiten im Freien und der sinnliche Umgang mit Gegenständen, Pflanzen oder Tieren fördernd und intensivierend für die Körperwahrnehmung wirken. Diese eignen sich auch ausgesprochen gut zur Krisenbewältigung. Für die innere Ruhe des Patienten sind schwere Arbeiten wie Rasen mähen, Umgraben und Schaufeln förderlich. Dies

---

<sup>13</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 26 f.

<sup>14</sup> Herz und Gefäße betreffend siehe Pschyrembel 2004, S. 908

### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

führt zu erhöhtem sensorischem Input und Muskelanspannung, wodurch der Patient ein besseres Gefühl für seinen Körper erlangt. Zum Abbau innerer Spannungszustände ist der Einsatz von starken sensorischen Umgebungsreizen wirksam. Der Therapiegarten kann zur Regulierung psychomotorischer Unruhe, zur Stimulation der Sinne, aber auch zur Beruhigung genutzt werden.

Kognition ist die allgemeine Bezeichnung für alle Prozesse und Produkte von Wahrnehmung, Erkennen, Denken, Schlussfolgern, Urteilen, Erinnern usw.<sup>15</sup> Von Chapparo und Ranka wird sie in die Bereiche Wahrnehmung, Erinnerung, Planung und Durchführung gegliedert. Kognitive Defizite sind laut Gardner (1997) der Grund für die Alltagsprobleme psychisch Erkrankter. Durch Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen, sowie Probleme der Handlungsplanung können Handlungshemmend sein. Gartentherapie kann in allen vier von Chapparo und Ranka festgelegten Bereichen eingesetzt werden.

Wahrnehmungsstörungen können beispielsweise mit Umtopfarbeiten unter wenigen Ablenkreizen beginnen. Durch die Umgebung kann die Modulation der Wahrnehmung zwischen der Umwelt und der eigentlichen Gartenarbeit geübt werden. Eine Steigerung von Ausdauer und Konzentration wird durch Erhöhung der Menge oder Arbeitszeit erreicht. Beim Unkraut jäten kann die Wahrnehmung durch Unterscheidung von Unkraut und Pflanze gefördert werden. Die Gartenarbeit kann bei den Patienten Erinnerungen an Gärten aus ihrer Vergangenheit auslösen. Der Therapeut kann diesen Prozess mit gezielten Fragen unterstützen. Die Erinnerungen können auf den Patienten aktivierend wirken und Sicherheit und Halt durch Vertrautes schenken.

Für die Planung von Handlungen ist es wichtig eine Aufgabe mit klarem Ziel zu stellen. Strukturierte und zielorientierte Aufgaben können leichter vom Patienten bewältigt werden. Auch hier bietet der Garten das optimale Umfeld.

Hilfreiche Mittel für die Ausführung sind der Aufforderungscharakter von Pflanzen und die Mitentscheidung bei der Aufgabenauswahl. Bei Interesse und Freude wird die Durchführung der Aufgabe leichter. Oft leiden psychisch Erkrankte an einer geringen Frustrationstoleranz. Durch die motivierende Wirkung des Gartens und geeignete Aufgabenwahl kann eine Frustration des Patienten umgangen werden.

Emotionen, Selbstwertgefühl, Affekte, Rationalität und Abwehrmechanismen gehören zu den intrapersonalen Komponenten. Sie werden während einer Handlung gebraucht und

---

<sup>15</sup> vgl. Pschyrembel 2004, S. 951

### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

beziehen sich auf innere psychologische Prozesse. Auch kann durch eine Handlung Wertschätzung, Befriedigung und Motivation stimuliert werden. In diesem Bereich kann durch Gartentätigkeiten das Selbstbewusstsein, die Akzeptanz, sowie das Real-Ich von psychisch Erkrankten gestärkt werden. Das weiteren lernen sie Verantwortung zu übernehmen. Durch einen gesteigerten Selbstwert und Selbstvertrauen lernen sie neue Fertigkeiten und können Aufgaben positiv bewältigen. Dies kann bis zur Übernahme von eigenständigen Aufgaben geführt werden, wie das regelmäßige gießen von Beeten oder die Ernte des Gemüses.

Bei der interpersonalen Komponente geht es um die Interaktion zwischen zwei Personen während einer Handlung. Psychisch Erkrankte haben oft Schwierigkeiten beim Kontakt mit anderen Menschen und bei der Lösung von Konflikten. Kontakt über die Pflanzen oder Materialien herzustellen, bietet eine für den Patienten emotional einfachere Situation. Das Arbeiten zu zweit oder in einer kleinen Gruppe bietet die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten zu erlernen und zu erproben. Gleich bleibende Kollegen bieten Sicherheit und mehr Selbstvertrauen. Auch Rückzugsmöglichkeiten während der Arbeit geben das Gefühl von Sicherheit. Der Patient kann durch eine Sitzgelegenheit an öffentlichen Plätzen eine Beobachtungsposition einnehmen und so am Geschehen teilnehmen.<sup>16</sup>

#### 3.4. Der Therapiegarten

Um überhaupt eine Gartentherapie anbieten zu können, ist es wichtig einen passenden Raum dafür zu schaffen. Dies kann zum einen ein Außenraum, wie ein eigens gestalteter Therapiegarten sein, aber auch ein Gewächshaus für Therapien im Winter und bei schlechten Witterungsbedingungen. Zum Basisinventar eines Therapiegartens gehören unter anderem Hochbeete, Arbeitstische und Erdbeete mit Zier- oder Nutzpflanzen. Diese sollten möglichst in den Garten integriert sein. Wünschenswert sind auch Räume mit und ohne Besonnung, sowie verschiedenste Sitzgelegenheiten für Ruhepausen. Rückzugsmöglichkeiten oder Ruhezone sind eine sinnvolle Ergänzung für den Therapiegarten. In dieser relativ reizarmen Umgebung, können die Patienten innere Ruhe finden und sich auf sich selbst konzentrieren.<sup>17</sup>

---

<sup>16</sup> vgl. KELLNER 2007, S.100 f.

<sup>17</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 45

### 3.4.1. Bestandteile des Therapiegartens

#### 3.4.1.1. Einfriedungen

Einfriedungen dienen der Begrenzung oder Abgrenzung von Grundstücken und Räumen. Sie weisen zum einen auf das Betreten und zum anderen auch auf das Verlassen eines Raumes beziehungsweise Grundstückes hin. Bei der Anlage von Therapiegärten kann eine Einfriedung durch Zäune und Mauern erfolgen, aber auch durch geschnittene oder frei wachsende Hecken. Zäune können aus Metall oder Holz bestehen. Durch das Material wird ihr Erscheinungsbild geprägt. Dies kann im Zusammenhang mit den Eigenschaften des Materials auf die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Mauern bestehen aus Beton, genormten Mauerwerkstein oder Naturstein. Sie sind kostenintensiver und technisch aufwendiger als Zäune. Als Lärmschutzwand oder Stützmauer bei Geländevorsprüngen bieten sich weitere Verwendungsmöglichkeiten an. Eine visuelle und taktile Erlebbarkeit kann durch Öffnungen und Durchbrüche oder anderweitige Ausformungen ermöglicht werden. Einfriedungen sollten in Bezug zu den örtlichen Gegebenheiten und ihren Nutzern stehen. Im Therapiegarten bieten sie sich als ästhetische, strukturierende und raumbildende Elemente an. Auch gesetzliche Vorgaben sollten beachtet werden.<sup>18</sup>

#### 3.4.1.2. Erschließung

Die Erschließung ist ein primärer Bestandteil des Therapiegartens. Eine räumliche Gliederung ist ebenso wichtig wie die Beschaffenheit und Ausführung der befestigten Flächen. Durch die Wege wird nicht nur die Erreichbarkeit von Gartenräumen sondern auch der ästhetische Anspruch gewährleistet. Sie strukturieren, trennen oder verbinden die verschiedenen Bereiche. Die Wegestruktur sollte so angelegt werden, dass eine hindernisfreie Erreichbarkeit der Räume im Garten möglich ist. Gestalterisch kann die Erschließung verschlungen oder symmetrisch erfolgen. Wichtig ist, dass sich der Nutzer im Garten wohl fühlt.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S.60 f.

<sup>19</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 44 f

### 3.4.1.3. Pflanzflächen

#### Hochbeete

Hochbeete ermöglichen auch Menschen mit alters- oder krankheitsbedingten Einschränkungen die Teilnahme an der Nutzung und Bearbeitung der Beete. Diese werden auf einer für den Nutzer geeigneten Höhe angelegt, sodass dieser das Hochbeet problemlos in verschiedenen Positionen bearbeiten kann. Die Bearbeitungsposition ist abhängig von der Art des Hochbeetes. Ein Kastenhochbeet ermöglicht die Bearbeitung aus dem Stand und erfordert eine Höhe von 75-90 cm. Um ein gutes Herankommen an die Pflanzen zu gewährleisten, sollte die Breite nicht mehr als 130 cm betragen. Im Zehenraum muss auf eine Aussparung von 10 cm Höhe und mindestens 8 cm Tiefe geachtet werden, damit der Nutzer eine angenehme Haltung einnehmen kann. Bei Tischhochbeeten kann eine sitzende, aber auch stehende Position eingenommen werden. Vor allem für Menschen im Rollstuhl sind sie geeignet, da sie unterfahren werden können. Zur einfachen Bearbeitung sollten sie eine Breite von 120 cm und eine Höhe von 85 cm aufweisen. Sitzhochbeete werden in sitzender Position bearbeitet, jedoch mit einer Drehung im Oberkörper. Angemessen hierbei ist eine Höhe von 40-50 cm und eine Breite von 120 cm. Außerdem gilt dem Sitzrand, von dem aus die Bearbeitung stattfindet, besondere Beachtung. Bei allen Arten von Hochbeeten, ist eine Länge von 200 – 400 cm zu berücksichtigen. Die Hochbeete können aus ganz unterschiedlichen Materialien wie Holz, Metall, Stein und Kunststoff hergestellt werden. Die Materialien weisen bezüglich ihrer Beständigkeit, Kosten, Ästhetik und Formbarkeit unterschiedliche Eigenschaften auf.<sup>20</sup>

#### Erdbeete

Aus gärtnerischer Sicht werden hier die besten Möglichkeiten der Bearbeitung geboten. In diesen Beeten lassen sich alle Pflanzen kultivieren und auch für die Bewässerung durch direkte Erdverbindung ist besser gesorgt. Die meisten Patienten verbinden diese Erdbeete eher mit einem Garten. Hochbeete wirken auf sie oft als Hilfsmittel und werden deshalb abgelehnt. Nachteil der Erdbeete ist die schlechte Erreichbarkeit. Für die unproblematische Bearbeitung ist eine maximale Tiefe von 70 cm erforderlich. Die Bearbeitungstiefe

---

<sup>20</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S.

### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

vergrößert sich bei eingebauten Trittplatten auf 120 cm und bei beidseitiger Erreichbarkeit auf 140 cm.<sup>21</sup>

#### Kübel, Töpfe und Kästen

Kübel, Töpfe oder Kästen sind die einfachste Variante zur Schaffung von Pflanzflächen. Ein wesentlicher Nachteil gegenüber Beeten ist die ständig notwendige Wasserversorgung, denn regelmäßiges Gießen erhöht den Arbeitsaufwand enorm.

Die Töpfe, Kübel und Kästen sind jedoch der ideale Einstieg in gärtnerische Tätigkeiten. Sie können leicht an den verschiedensten Stellen platziert werden und überfordern den Patienten durch ihre Größe nicht.<sup>22</sup>

#### **3.4.1.4. Überdachungen**

##### Pergolen

Sie können zur Beschattung, als Rankhilfe, Sicht- und Windschutz oder Verbindungselement verwendet werden.<sup>23</sup> Eine Pergola verfügt ebenso wie ein Hochbeet über eine erhöhte Pflanzfläche. Ihr Vorteil ist die leichtere Erreichbarkeit der an ihr wachsenden Rankpflanzen und der schattenspendende Charakter.<sup>24</sup>

##### Pavillons

Der Pavillon gibt das Gefühl von Schutz und gleichzeitiger Offenheit, sodass sich der Nutzer entspannen kann. Pavillons laden zum Verweilen ein und sind eine gute Begegnungsstätte. Hier können Kontakte geknüpft werden oder je nach Art und Größe des Pavillons auch Therapien stattfinden.<sup>25</sup>

---

<sup>21</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 45 f.

<sup>22</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 47

<sup>23</sup> vgl. NIESEL 2002, S. 255

<sup>24</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 47

<sup>25</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 126

#### Sonnensegel

Sie sind örtlich verankert und eine sehr gute Alternative zum Sonnenschirm. Sonnensegel können an Ständern, Hauswänden oder Bäumen befestigt werden. Funktional werden sie als Schattenspender für Menschen genutzt. Außerdem können sie Pflanzen einen Schutz vor Verdunstung und Schäden durch Sonneneinstrahlung bieten.<sup>26</sup> Sonnensegel sind mittlerweile sehr beliebt und werden je nach Nutzungsansprüchen in verschiedenen Größen, Materialien und Farben angeboten.

#### **3.4.1.5. Tiere**

Bei vorhandenem Platz ist ein kleiner Tierbereich sinnvoll. Tiere haben eine therapeutische Wirkung und können dem Patienten das Gefühl von Nähe geben. Das Streicheln und der Kontakt mit Tieren wirkt entspannend, beruhigend sowie angstlösend und erfolgt oftmals rein instinktiv. Durch die tägliche Betreuung des Tieres wird das Verantwortungsgefühl und Selbstbewusstsein des Patienten gesteigert. Auch das Umfeld reagiert meist freudig auf Tiere.<sup>27</sup>

#### **3.4.2. Bereiche des Therapiegartens**

##### **3.4.2.1. Kontakt- und Kommunikationsbereich**

Der Kontakt und die Kommunikation mit anderen Menschen ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags und ist für psychisch Erkrankte oft schwierig. Um diese Fähigkeiten zu fördern, bieten sich große bis kleine Sitzgelegenheiten und Terrassen an. Diese Bereiche sollten warm, beschattet und windgeschützt sein. Kleinere Sitzbereiche ermöglichen Zwiegespräche oder eine ungezwungene Unterhaltung, während größere Bereiche und Terrassen für Gruppenaktivitäten und Grillfeste genutzt werden können. Je nach Empfindlichkeiten kann der Patient diese in Anspruch nehmen.

---

<sup>26</sup> vgl. NIESEL 2002, S. 458

<sup>27</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 45 f.



### 3.4.2.2. Aktivitätsbereich

Die Aktivität der Patienten zu steigern ist ein weiterer wichtiger Aspekt des Therapiegartens und der Gartentherapie. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen erhalten und wenn möglich gesteigert werden. Durch das Angebot eines Nutzgartens mit Beeten kann der Patient gärtnerisch tätig werden. Ob mit oder ohne therapeutische Anleitung, vermag er durch den Anbau, die Pflege und Ernte das Interesse und die Freude beim Patienten zu wecken.

Eine weitere Aktivierung der Patienten kann durch Obstgärten erfolgen. Der Nutzer kann Pflege- und Erntearbeiten durchführen, sowie beim Bereinigen der Bodenflächen einbezogen werden. Ähnliche Möglichkeiten bieten auch bepflanzte Pergolen oder Pavillons mit beispielsweise Wein. Über Pflege- und Erntemaßnahmen bis hin zum gemeinsamen Verzehr der Früchte ist eine Betätigung möglich. Rasenflächen ermutigen die Nutzer zu aktiver Beteiligung, indem sie für Gemeinschaftsspiele wie Boccia genutzt werden.<sup>28</sup>

### 3.4.2.3. Ruhebereich

Rückzugsbereiche gehen auf das Bedürfnis von Geborgenheit und Abgeschlossenheit ein. Gleichzeitig wird dem Patienten das Gefühl von Schutz und Sicherheit gegeben. Ruhebereiche sollten optisch und akustisch vom restlichen Garten getrennt sein und eine gleichförmige Umgebung aufweisen, sodass eine für die Sinne reizarme Umgebung geschaffen wird. Erreicht werden kann dies durch Abpflanzungen, sowie Hecken- und Sichtschutzelemente. Der Patient kann, in diesem von anderen Nutzern abgegrenztem Gartenraum, zur Ruhe kommen und sich auf sein Inneres konzentrieren.<sup>29</sup> Die Regulation psychomotorischer Unruhe und Bewegungsarmut kann ein erster Schritt und die Basis für weitere therapeutische Ziele sein.<sup>30</sup>

---

<sup>28</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 29 f.

<sup>29</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 23 f.

<sup>30</sup> vgl. KELLNER 2007, S. 102 f.

### 3.4.2.4. Sinnesbereich

In der Natur werden unsere Sinne auf die vielfältigste Art angesprochen und angeregt. Durch die Bewegung im Gartenraum werden visuelle und sinnliche Reize angesprochen, wodurch beim Nutzer unterschiedliche Gefühle und Stimmungen ausgelöst werden. Aktive Stimulation kann ein Gefühl der Lebendigkeit geben. Durch die Stimulation der Sinne nimmt der Nutzer seinen Körper bewusster wahr und kann das eigene Körpergefühl stärken. Der Landschaftsarchitekt kann Gartenräume bewusst gestalten, um so psychische und soziale Vorgänge optimal zu unterstützen. Es werden Räume mit reizarmer Umgebung geschaffen, ebenso wie Räume die unsere Sinne fordern. Der Patient kann, je nach Empfindlichkeit, die jeweilige Möglichkeit des Angebotes nutzen und so gezielt in seiner Entwicklung unterstützt werden.<sup>31</sup> Zudem stärkt ein duftender und bewusst wahrgenommener Garten das allgemeine Wohlbefinden und das Immunsystem des Patienten.<sup>32</sup>

### 3.4.3. Pflanzenverwendung

Durch Pflanzen wird der Gartenraum erst geformt und gibt ihm seine charakteristische Ausstrahlung. Pflanzen sprechen auf unterschiedlichste Weise unsere Sinneswahrnehmung an. Durch ihre ständige Veränderung, ob witterungs- oder jahreszeitlich bedingt, werden sie immer wieder neu erlebbar.<sup>33</sup> Im Betrachter rufen sie ganz unterschiedliche Gedanken, Empfindungen und Reaktionen hervor.

Bei Pflanzungen dominiert die Farbe Grün, welche immer als angenehm und beruhigend beschrieben wird. Auch das Leben, die Hoffnung und Jugend wird mit ihr assoziiert. Wenn nach dem Winter wieder alle Pflanzen begrünen ist dies wie ein Zeichen: Neuanfang, positive Richtung, Wachstum und Entfaltung. Dies strahlt auch auf die Patienten aus, kann mit ihren verschiedenen Situationen in Verbindung gebracht und so therapeutisch genutzt werden.<sup>34</sup>

---

<sup>31</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 108 f.

<sup>32</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S.149

<sup>33</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 47

<sup>34</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 46 f.

### 3.4.3.1. Visuelle Wirkungsweise von Pflanzen

Das Sehen ist zweifellos unser meistgenutzter Sinn und von zentraler Bedeutung für unseren Alltag.<sup>35</sup> Wir nehmen dabei Farben, Formen, Bewegungen und Entfernungen wahr. Diese Wahrnehmungen werden anschließend von unserem Gehirn verarbeitet. Hierfür werden persönliche Erfahrungen, Gelerntes und gesellschaftliche Einflüsse herangezogen. Nach der Interpretation entsteht unser ganz eigenes Bild der visuellen Wahrnehmung, welches immer subjektiv geprägt ist. So betrachten verschiedene Menschen ein und dasselbe „Bild“ auf ganz unterschiedliche Weise.<sup>36</sup> Das Bild, welches wir uns machen, muss nicht unbedingt der Wirklichkeit entsprechen, was durch optische Täuschungen belegt wird. Durch den geschickten Einsatz von Pflanzen kann ein Gartenplaner die Wahrnehmung beeinflussen und für seine Zwecke nutzen. So lässt sich durch den Einsatz verengter Wege, kleiner werdender Pflanzen und verringertem Baumabstand der Eindruck von Weite erzeugen.<sup>37</sup> Der Einsatz von Farben im Garten sollte gut überlegt sein. Zu viele Farbeindrücke können verwirren oder sich in ihrer Wirkung aufheben. Während dunkle Farben bedrückend und raumverkleinernd wirken, können sie jedoch der ideale Hintergrund für hellere Farben sein, welche den Raum erweitern. Formen und Strukturen finden bei der Beschäftigungs- und Sprachtherapie, sowie dem Gedächtnistraining Anwendung. Besondere visuelle Reize können beispielsweise durch das herzförmige Blatt, die Blüte und Frucht des Trompetenbaums geschaffen werden. Auch die großen gefurchten Blätter von Rhabarber bieten diesen Reiz. Tiere wie Schmetterlinge und Vögel werden vom Sommerflieder, der Kirsche und Felsenbirne angelockt.<sup>38</sup>

---

<sup>35</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S.108

<sup>36</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 47

<sup>37</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S.108 f.

<sup>38</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 47 f.

### 3.4.3.2. Olfaktorische Wirkungsweise von Pflanzen

Gerüche sind unmittelbar mit unserem Bewusstsein verbunden und dringen in unser Gedächtnis ein. Sie lösen bei uns die Erinnerungen an Erlebtes aus. Dies kann bewusst oder unbewusst geschehen und initiiert automatisch biochemische Prozesse in unserem Körper. Ein Geruch kann Emotionen wie Freude, Lust, Angst oder Trauer erzeugen.<sup>39</sup>

Die natürliche Bandbreite von Düften geht von unangenehm bis angenehm über aufdringlich bis unaufdringlich.<sup>40</sup> Unterscheiden kann man dabei Pflanzen die selbst Gerüche ausstrahlen, die „Blütenduft“, und Pflanzen welche erst durch Kontakt, zum Beispiel durch zerreiben mit den Fingern, ihren Duft verströmen, die „Berührungsduft“. Auch im Herbst und Winter können Pflanzen duften. Berührungsdüfte können beispielsweise auch in trockenem oder erfrorenem Zustand ihre Düfte abgeben.<sup>41</sup>

### 3.4.3.3. Taktile Wirkungsweise von Pflanzen

Die Haut ist unser größtes Sinnesorgan und liefert uns unentwegt Informationen über Eigenschaften wie Temperatur, Textur und Konsistenz des Gefühlten. Präzisere Informationen werden durch ertasten, streicheln oder greifen eingeholt. Pflanzen bieten durch ihre vielen Besonderheiten wie pelzige Blätter, fedrige Blütenstände und grobe Rinde besondere Erlebnisse für den Tastsinn. Der Garten ist der ideale Raum für taktile Stimulation.<sup>42</sup> Vor allem der Boden hat einen hohen Stellenwert, da die Berührung von Erde eine taktile Urfahrung ist. Der Kontakt mit dem Boden und dem damit einhergehenden Informationsfluss über Feuchtigkeit, Temperatur und Struktur haben eine beruhigende Wirkung.<sup>43</sup> Therapeuten wird hier eine ganz neue Möglichkeit der Therapie geboten. Das Eintopfen mit warmer, kalter, feuchter oder trockener Erde bietet eine Vielzahl von Reizen unterschiedlicher Art.

---

<sup>39</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 48 f.

<sup>40</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S.49

<sup>41</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 145

<sup>42</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 111

<sup>43</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S.50 f.

### 3.4.3.4. Gustatorische Wirkungsweise von Pflanzen

Schmecken ist eng mit unserem Geruchssinn verbunden und einer unserer nicht so gut ausgeprägten Sinne. Dennoch ist er sehr wichtig um Verdorbenes oder Giftiges zu erkennen, aber auch angenehmen Geschmack erleben zu können. Fehlt der Geschmackssinn so leiden unser Alltag und unser soziales und emotionales Leben darunter.<sup>44</sup> Ein Kräuter-, Gemüse- oder Obstgarten ist ein ideales Angebot im Therapiegarten. Motorische Fertigkeiten werden unterstützt und gefördert. Die Belohnung liegt im schmackhaften Angebot der Früchte. Diese sollten süß, bitter, sauer und würzig sein, um die komplette Bandbreite des Geschmackssinnes erlebbar zu machen.<sup>45</sup>

### 3.4.3.5. Akustische Wirkung von Pflanzen

Im Gegensatz zu unseren anderen Sinnen ist unser Hörsinn in ständigem Einsatz. So fließen durch Geräusche ständig neue Reize auf uns ein. Der Garten kann einen Rückzugspunkt für die ständige Reizüberflutung bieten. Hier sucht man nicht die völlige Ruhe, sondern entspannungsfördernde Geräusche wie das Rauschen der Blätter oder das Zwitschern der Vögel. Als Gartenplaner kann man somit geräuscharme Räume anbieten oder jene mit Geräuschen.<sup>46</sup> Auch durch Menschen verursachte Geräusche, wie Laub oder Kies harken, können stimulierend wirken und Erinnerungen wachrufen.

### 3.4.3.6. Pflanzen in den Jahreszeiten

Pflanzen verändern sich jahreszeitlich bedingt und können so eine zeitliche Orientierung geben. Dabei spielen die unterschiedlichen Blätter, Blüten und Früchte eine Rolle. Ebenso wie die verschiedenen Formen, Farben, Düfte und Oberflächen. Auch im Winter gibt es attraktive Pflanzen. Intensive Farbaspekte können beispielsweise durch die rote Rinde des *Cornus alba* 'Sibirica' oder immergrüne Gehölze wie *Buxus sempervirens*, Rosmarinus

---

<sup>44</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 110 f.

<sup>45</sup> vgl. BENDLAGE 2009, S. 50 f.

<sup>46</sup> vgl. NIEPEL & EMMRICH 2005, S. 109 f.

### 3. Gartentherapie und Therapiegärten für psychisch erkrankte Menschen

officinalis oder Pinus spec. erzielt werden. So wird dem Nutzer auch im Winter ein visuelles Erlebnis geboten.<sup>47</sup>

#### 3.4.3.7. Heilpflanzen

Der Wirkung von Heilpflanzen ist schon sehr lange bekannt. Bereits 3700 vor Christus wurden sie beim chinesischen Kaiser Shen-nung angewendet. Auch Ägyptische Gelehrte setzen sie gezielt zur Unterstützung von Heilprozessen bei Gartenspaziergängen ein. Karl der Große verpflichtete 812 alle Klöster und Besitzer von Landgütern, bestimmte Heilpflanzen anzubauen. Mittelalterliche Klöster entwickelten die Heilpflanzenanzucht dann weiter, unter anderem zum Beispiel mit dem Anlegen von ersten Hochbeeten. Heilende Pflanzen wie Pfefferminze, Salbei, Thymian oder Fenchel können auch aktiv bei der heutigen Anlage von Therapiegärten eingesetzt werden. Nach der Ernte ist eine Nutzung für gemeinsame Aktivitäten über das Zusammenstellen von Kräutertees bis hin zum Basteln von kleinen Geschenken wie Kräutersalz möglich.

#### 3.4.3.8. ungeeignete oder problematische Pflanzen

Bei der Pflanzenauswahl sollte unbedingt auf Pflanzen geachtet werden, welche eine Gefährdung für den Patienten, Nutzer beziehungsweise Bewohner darstellen. Nicht nur von giftigen Pflanzen kann eine Gefahr ausgehen. Auch scharfkantige Gräser und dornenbewehrte Pflanzen wie Rosen, Berberitze, Feuerdorn u.a. bürden eine erhöhte Verletzungsgefahr. Weiterhin sollte berücksichtigt werden, dass Pflanzen allergische Reaktionen verursachen können. Bei der Einschränkung giftiger Pflanzen sollte jedoch auch bedacht werden, dass viele dieser aufgrund ihrer geringen Dosis an Gift dennoch unbedenklich sind. Auch allergische Reaktionen auf bestimmte Pflanzen können je nach Situation schon im Vorfeld geklärt werden.<sup>48</sup>

---

<sup>47</sup> vgl. SCHNEITER-ULMANN 2010, S. 144

<sup>48</sup> vgl. NIEPEL 2007, S. 199

### 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

#### 4.1. Lage und Beschreibung der Appartementanlage

##### 4.1.1. Lage der Appartementanlage

Die Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V. befindet sich in Berlin im alten Dorf Marzahn des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Nach Vermutungen ist das Dorf im 13. Jahrhundert gegründet worden. Damals besiedelten Ritter, Dorfschulzen und Bauern die heutige Dorfmitte. Es entstanden Höfe mit Fachwerkhäusern, welche den Dorfanger mit der Dorfkirche umgaben und Stallungen, welche am Rand des Dorfes lagen. Die im Dorf Marzahn ansässigen Bauern belieferten die Berliner Großmärkte mit Obst und Gemüse. Auf den einst landwirtschaftlich genutzten Flächen hat man in den siebziger Jahren die ersten Neubauten errichtet. So entstand nach und nach die Großsiedlung Marzahn und das Dorf wurde eine Insel zwischen den Marzahner Hochhäusern. Bis heute hat sich die Form des Dorfes mit dem spindelförmigen Anger erhalten. Man rekonstruierte die Bauernhöfe und baute viele Gebäude nach historischem Vorbild wieder auf.<sup>49</sup>



.2]

<sup>49</sup> vgl. <http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/verwaltung/natur/dorfmarzahn.html> [16.08.2012]

### 4.1.2. Beschreibung der Appartementanlage

Die Appartementanlage in Alt-Marzahn kann für Besucher und Mitarbeiter durch ein Gartentor erschlossen werden. Man gelangt zunächst in den Eingangsbereich der Anlage, welche auch als Zufahrt für den Lieferverkehr fungiert. Aus diesem Grund ist die Fläche im Eingangsbereich größtenteils versiegelt. Die Appartementanlage besteht aus zwei Gebäuden, welche durch ein weiteres Gebäude miteinander verbunden sind. Das Verbindungsgebäude ist eingeschossig, während die anderen beiden Gebäude aus zwei Geschossen bestehen. Sie beherbergen die zwölf hier zur Verfügung stehenden Appartements. Davon sind drei behindertengerecht und drei behindertenfreundlich gestaltet. Vorhanden sind Ein- und Zweiraumappartements mit einer Wohnungsgröße zwischen 30 m<sup>2</sup> und 49 m<sup>2</sup>. Im Verbindungsgebäude befinden sich der Gemeinschaftsraum mit Küche von 28 m<sup>2</sup> Größe und das Büro für die Mitarbeiter des Vereins. An den Gemeinschaftsraum schließt die 40 m<sup>2</sup> große Terrasse an, welche auch gemeinschaftlich genutzt werden kann. Über diese und die Terrassen der Appartements, sowie einen Weg vom Eingangsbereich um das Gebäude herum können die Bewohner und Besucher in den Gartenbereich gelangen. Der gesamte Wohnkomplex ist eine Gemeinschaftswohnanlage und gehört zum „Betreuten Wohnen“ des Vereins.<sup>50</sup>

## 4.2. Bestandserhebung und Analyse

### 4.2.1. Nutzerstruktur und Nutzerwünsche

Die Appartements der Anlage sind derzeit komplett vermietet. Während der überwiegende Teil der zwölf Bewohner berentet ist, geht einer der Mieter einer Arbeit nach. Alle Bewohner leiden unter chronischen psychischen Störungen. Auch durch das Alter bedingt, nehmen ihre körperlichen Beeinträchtigungen immer weiter zu. Den Alltag und die Freizeit verbringen die Bewohner hauptsächlich in ihren Appartements, auf der eigenen Terrasse, der Gemeinschaftsterrasse oder im Vorbereich des Hauses. Dabei nimmt die Gemeinschaftsterrasse eine wichtige Rolle ein. Vor allem in den Sommermonaten wird hier

---

<sup>50</sup> vgl. Konzeption des therapeutischen Wohnverbundes für psychisch erkrankte Menschen [15.08.2012]



#### 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

in täglichen Gruppenrunden gemeinsam gekocht und gegessen. Die Terrasse liegt geschützt am Haus und wird mit einem Sonnensegel beschattet. Sie wird auch gern zum gemütlichen Beisammensein genutzt, ebenso wie die sich im hinteren Gartenbereich befindende Hollywoodschaukel. Im Sommer bietet die Lebensnähe gGmbH mehrmals monatlich Freizeitangebote in der Appartementanlage an. Hier treffen sich Menschen anderer Projekte des Vereins und verbringen gemeinsam ihre Freizeit. Für die Veranstaltungen nutzt der Verein vor allem den Gemeinschaftsraum, die Gemeinschaftsterrasse und den Grillplatz. Auch die mobile Tischtennisplatte kommt dabei oft zum Einsatz. Im Gegensatz dazu wird die Tischtennisplatte von den Bewohnern der Anlage nie genutzt. Eine Zusammenkunft zwischen den Bewohnern der Appartementanlage und den Besuchern aus Projekten des Vereins findet nie direkt, sondern eher zufällig statt.

In den Gesprächen vor Ort mit den Betreuern und anderen Mitarbeitern des Vereins wurden verschiedene Wünsche und Vorstellungen für den späteren Gartenbereich geäußert. Auch die Bewohner haben diesbezüglich eigene Ideen eingebracht. Die Vorschläge und Wünsche werden im folgendem angeführt:

- klarere Abgrenzung zum Nachbargrundstück durch einen Stabgitterzaun mit entsprechender Bepflanzung oder durch eine Abpflanzung
- sinnvoll angelegter Kompost zum entsorgen des Rasenschnittes
- größere Gartenlaube für Geräte und anderes Inventar
- schattenspendende Überdachung für den Grillplatz und Vergrößerung dessen Fläche
- kleinere Obstbäume und Beerensträucher, sowie Weinreben
- erhöhte Kräuter- und Gemüsebeete
- Pflanzung von Rosen

### 4.2.2. Freiraumstruktur, Vegetationsbestand und Ausstattung

#### 4.2.2.1. Flächengröße und Geländetopografie

Das gesamte Grundstück der Appartementanlage umfasst eine Fläche von circa 2570 m<sup>2</sup>. Hiervon nimmt der Außenbereich etwa 2100 m<sup>2</sup> und die Grundfläche der Gebäudeanlage etwa 470 m<sup>2</sup> ein. Das Grundstück weist keine markanten Höhenunterschiede auf und ist in seiner Geländeausprägung eben. Aus der Karte Bodenarten 2005 (Umweltatlas) von Berlin geht hervor, dass der Oberboden auf dem Grundstück aus Mittelsand besteht. Der Unterboden kann sich aus mittel lehmigem Sand, stark lehmigem Sand, mittel sandigem Lehm oder Mittelsand zusammensetzen.<sup>51</sup> Mitarbeiter des Vereins können sich aus der Bauphase noch daran erinnern, dass unter einer dünnen Bodenschicht auf dem gesamten Gelände alter Bauschutt liegt.

#### 4.2.2.2. Vegetationsbestand

Der Vegetationsbestand des gesamten Geländes ist sehr vielfältig. Von Bäumen über Sträucher, Hecken und Kübelpflanzen bis hin zu Wechselflor und Wildwuchs ist alles vorhanden. Insgesamt finden wir hier sechzehn verschiedene Baumarten wieder. Während an der Ostseite des Gebäudes *Acer negundo* und *Acer platanoides* geradlinig entlang des Gartenweges gepflanzt wurden, sind die Bäume im hinteren Gartenbereich relativ strukturlos platziert. Eine Erklärung hierfür könnte der generelle Mangel an Planung sein. Somit wird eine sinnvolle Platzierung schwierig.

An der östlichen und südlichen Seite des Gartenbereiches breitet sich Wildwuchs aus. Durch ausbleibende Pflegearbeiten konnten sich Bäume und Unterwuchs ungehindert ausbreiten. Der Wildwuchs nimmt mittlerweile einen Großteil des Gartenbereiches ein, welcher somit nicht nutzbar ist. Dieser hat einen waldähnlichen Charakter. Aufgrund der Baumgröße werden auch die im Hintergrund herausragenden Neubauten gut verdeckt. Pflege- und Pflanzarbeiten könnten diesen Bereich neu strukturieren und ihm so eine sinnvolle Größe

---

<sup>51</sup> <http://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [01.09.2012]

#### 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

und Abgrenzungsfunktion verleihen. Erhalten bleiben sollte der Sichtschutz zu den Neubauten.

Die auf dem Gelände befindlichen Heckenpflanzen sind zum einen als Grundstücksgrenze und zum anderen als Terrassenbegrenzung angelegt worden. Zwischen den Terrassen der Apartments und der Gemeinschaftsterrasse befindet sich *Prunus laurocerasus*. Diese wachsen hier sehr gut und sehen üppig aus. Um eine bessere Form zu erhalten, sollten sie jedoch einem Schnitt unterzogen werden. Als Abgrenzung der Grundstücke im Norden fungiert eine Hecke aus *Taxus baccata*. Ihr Zustand lässt auf regelmäßige Pflegearbeiten schließen. Auch die beiden Flächen mit Wechselblüher, welche sich im Eingangsbereich befinden, sehen üppig und gepflegt aus.

Der an der Ostseite des Hauses liegende Bereich für die Mülltonnen wird hinter acht quadratischen Töpfen mit *Thuja* versteckt. Der Sichtschutz für den Müllbereich ist nicht ideal, da die Pflanzen nicht kräftig genug sind. Auch der Pflegeaufwand durch die regelmäßig notwendige Bewässerung ist recht groß. Als Alternative bietet sich eine Einhausung aus Holz oder Metall an. Hierdurch wird der Sichtschutz gewährleistet und die Pflegearbeiten werden reduziert.



Abbildung 1: Hecke aus *Prunus laurocerasus*, Quelle: Eigene [27.07.2012]



Abbildung 2: Bereich für Mülltonnen, Quelle: Eigene [27.07.2012]

### 4.2.2.3. Erschließung

Die Erschließung von Außerhalb erfolgt im nordöstlichen Bereich der Anlage. Für den Lieferverkehr durch eine Zufahrt mit Tor und für Fuß- und Radverkehr durch ein Gartentor direkt daneben. Man gelangt in den Eingangsbereich der Anlage und nach einigen Metern zum Haupteingang. Bedingt durch den Lieferverkehr ist der Eingangsbereich mit einer Decke aus Verbundsteinpflaster versiegelt. Einzig die beiden Flächen mit Wechselflor und ein schmaler Streifen entlang der Hecke bieten Vegetationsflächen. Vom Eingangsbereich gelangt man über einen Gartenweg aus wassergebundener Wegedecke in den hinteren Bereich der Anlage. Der Gartenweg verläuft vom Eingang aus um das Gebäude herum bis zur Gemeinschaftsterrasse, führt dann in den Gartenbereich und endet abrupt an einem Betonweg, der den Gartenbereich in zwei Hälften schneidet. Dieser Weg aus Betonplatten ist die Zufahrt für das Nachbargrundstück. Da dieses Grundstück sehr schmal ist und mittig darauf eine alte Scheune liegt, hat der Nachbar keine eigene Möglichkeit einer Zufahrt. Der Zugang zu seinem Grundstück erfolgt über das Gelände der Appartementanlage. Diese Situation ist in den 1970er Jahren entstanden, als die früher landwirtschaftlich genutzten Flächen um das Dorf bebaut wurden. Obwohl kein Wohnheitsrecht als Grunddienstbarkeit im Grundbuch eingetragen ist, möchte der Verein sich dem dennoch nicht entziehen. Hier liegt ein Schwerpunkt der planerischen Tätigkeit. Die Zufahrt trennt den Großteil des Gartenareals vom Gebäude. Die starke Dominanz des Weges muss reduziert werden und die Verbindung zwischen Gebäude und Gartenbereich über ihn hinweg hergestellt werden.

### 4.2.2.4. Ausstattung

#### Einfriedung

Wie schon erwähnt wird das Grundstück im Norden von einer Hecke aus *Taxus baccata* begrenzt. Diese schließt im Osten an einen Metallzaun an, der die Zufahrten und Eingänge auf das Grundstück mit beinhaltet. Die Tore der Zufahrten und Eingänge sind jeweils an Mauerpfeilern aufgehängt. Die Hecke und der Metallzaun mit den Mauerpfeilern machen einen gepflegten Eindruck und sind passend in das Umfeld integriert, so dass hier momentan kein Grund zur Veränderung besteht. Im Süden erfolgt die Begrenzung der Anlage durch einen schon zugewachsenen Maschendrahtzaun und Wildwuchs. Eine Einfriedung zum Nachbargrundstück im Westen existiert weitestgehend nicht. Während es im Bereich des Hauses noch einen Stabgitterzaun als Begrenzung gibt, ist im hinteren Gartenbereich momentan weder ein Zaun noch eine anderweitige Begrenzung vorhanden. Die unterschiedliche Vegetation und Stellung der Ausstattung weisen derzeit auf eine Grenze hin. Um die Atmosphäre im Garten zu verbessern und den Aufenthalt für Bewohner und Besucher angenehmer zu gestalten, sollte der Bereich zum Nachbargrundstück mehr abgegrenzt werden.



Abbildung 4: Eingangsbereich mit Hecke aus *Taxus baccata*, Quelle: Eigene [27.07.2012]

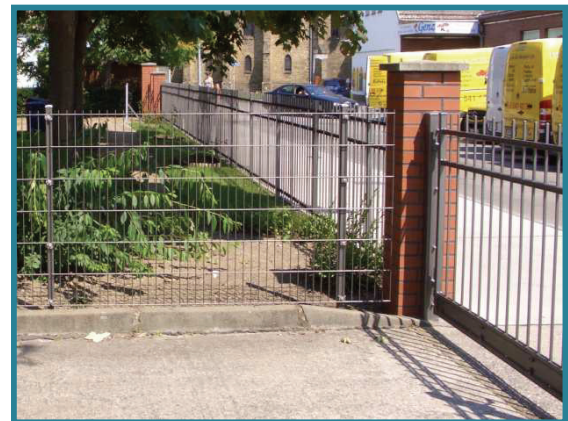


Abbildung 5: Metallzaun im Osten, Quelle: Eigene [27.07.2012]



Abbildung 6: Grenze zum Nachbargrundstück im Westen, Quelle: Eigene [27.07.2012]

## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Durch die klare Abgrenzung können auch die ab und an auftretenden Unstimmigkeiten mit dem Nachbarn diesbezüglich ausgeräumt werden.

### Gerätehaus und Kompost

Der Hausmeister übernimmt das Mähen der Rasenflächen und entsprechend seiner Möglichkeiten kleinere Gartenarbeiten. Während die hierfür notwendige Technik und die benötigten Werkzeuge in einem kleinen Gerätehaus aus Wellblech untergebracht sind, wird der Rasenschnitt im Wildwuchs auf dem Gelände entsorgt. Dafür vorgesehen sind drei Kompostkisten aus Holz, welche ungenutzt zwischen dem Gerätehaus und der Überdachung für Feuerholz platziert sind und zuwachsen. Ein sinnvoll angelegter Kompost und ein neues Gartenhaus mit mehr Stauraum für das zu klein gewordene Gerätehaus wären an dieser Stelle notwendig.

### Grillplatz

Der Grillplatz liegt inmitten des hinteren Gartenbereiches. Er besteht aus einer runden, mit Pflastersteinen befestigten und circa fünf Quadratmeter großen Fläche. Als Sitzgelegenheit dienen drei rustikale Bänke aus Holz und zwei dazu passende rustikale Tische bieten Abstellmöglichkeiten. Der eigentliche Grill ist ein Hängegrill auf einem



Abbildung 7: Gerätehaus aus Wellblech, Quelle: Eigene [27.07.2012]



Abbildung 8: Kompostkisten, Quelle: Eigene [27.07.2012]



Abbildung 9: Grillplatz, Quelle: Eigene [27.07.2012]

## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Dreibein aus Metall. In den Sommermonaten unterliegt der Grillplatz einer intensiven Nutzung und ist mittlerweile für die monatlich stattfindenden Projekte der Lebensnähe gGmbH zu klein geworden.

### Überdachung für Feuerholz

Die Überdachung für das Feuerholz ist eine Holzkonstruktion mit einem Wellblechdach als Regenschutz. Als Unterlage für das Feuerholz dienen alte Holzpaletten. Insgesamt macht die Konstruktion einen wenig stabilen und ästhetisch unschönen Eindruck. Die Unterbringung könnte in dem sowieso benötigten größeren Gartenhaus erfolgen.



Abbildung 10: Überdachung für Feuerholz, Quelle: Eigene [27.07.2012]

### Behälter für Bioabfälle

Trotz des eigens abgegrenzten Müllbereiches an der Ostseite der Gebäudeanlage, befindet sich ein Behälter für Bioabfälle an der Westseite des Gartenbereiches, direkt neben dem Betonweg. Der Behälter ist hier völlig deplatziert und auch ästhetisch unattraktiv. Er gehört funktionell zum Müllbereich und sollte hier eine Unterbringung finden oder mit dem Rasenschnitt auf dem Kompost entsorgt werden.



Abbildung 11: Behälter für Bioabfälle, Quelle: Eigene [27.07.2012]

## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

### Hollywoodschaukel

Das Gestell der Hollywoodschaukel besteht aus blau beschichtetem Metall. Die Sitzfläche und die Überdachung sind aus blauem Markisenstoff. Durch die geschützte Lage am Wildwuchs und dem idealen Überblick über den gesamten Gartenbereich ist sie eine beliebte Sitzgelegenheit und wird gerne von den Bewohnern genutzt.



Abbildung 12: Hollywoodschaukel, Quelle: Eigene [27.07.2012]

### Wäschespinne

Sie wird nur von einzelnen Bewohnern benutzt und ist eine typische quadratische Wäschespinne aus dem Baumarkt.



Abbildung 13: Wäschespinne, Quelle: Eigene [27.07.2012]

### Sonnensegel und Gemeinschaftsterrasse

Das Sonnensegel dient der Beschattung der Gemeinschaftsterrasse. Ebenso wie diese liegt das Segel am Verbindungsgebäude und zwischen den Appartementgebäuden. Es ist mit zwei Ecken an der Hauswand befestigt und mit einer Ecke an einem Pfosten. Bei sehr hohen Temperaturen im Sommer ist eine Nutzung der Terrasse kaum möglich, da die Temperaturen unter dem Sonnenschutz immens ansteigen.



Abbildung 14: Sonnensegel und Gemeinschaftsterrasse, Quelle: Eigene [27.07.2012]



## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

### Bank

Die einzige Bank im Eingangsbereich besteht aus dunkel gestrichenem Holz. Sie wird gern als Raucherplatz genutzt und bietet direkte Sicht auf den Haupteingang und den Eingang zur Anlage von Außerhalb.



Abbildung 15: Bank im Eingangsbereich, Quelle: Eigene [27.07.2012]

### Fahrradständer

Der Fahrradständer im Eingangsbereich bietet Platz für fünf Fahrräder und wird von Besuchern und Mitarbeitern genutzt. Er ist aus verzinktem Metall und im Boden verankert.



Abbildung 16: Ausschnitt des Fahrradständers, Quelle: Eigene [27.07.2012]

### 4.2.3. Umfeld

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf liegt am nordöstlichen Stadtrand von Berlin. Im Bereich Marzahn-Hellersdorf gibt es 100.000 Wohnungen in denen zwei Drittel der Bevölkerung leben. Auch die Kleinsiedlungen Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf gehören mit zum Bezirk. Sie erstrecken sich auf zwei Dritteln der Bezirksfläche. Die Bevölkerung besteht zu elf Prozent aus Einwohnern mit Migrationshintergrund und zu etwa vier Prozent aus Ausländern. Der Anteil der älteren Bevölkerung im Bezirk steigt stetig an.

Das Dorf Marzahn befindet sich in einem städtischen Umfeld. Die unmittelbare Umgebung der Appartementanlage hat jedoch Dorfcharakter, wobei sich das städtische Umfeld durch die hinter den Bäumen und Häusern des Dorfes herausragenden Neubauten bemerkbar macht. Zum sozialen Umfeld der Anlage gehört vor allem die Kontakt- und Begegnungsstätte(KBS) des Vereins Lebensnähe e.V. Sie befindet sich ebenfalls im Dorf Marzahn und liegt nur ein paar Straßen von der Appartementanlage entfernt. Die Mitarbeiter der KBS und der Appartementanlage bilden ein Team. Sie sind intensiv miteinander vernetzt und arbeiten vor allem bezüglich der Betreuungsarbeit eng zusammen.

## 4.3. Neugestaltung und Begründung

### 4.3.1. Zielformulierungen und Planungskriterien

Die Nutzung der Außenanlagen durch Personal, Bewohner und Besucher beschränkt sich momentan hauptsächlich auf die Gemeinschaftsterrasse, den Grillplatz und die Hollywoodschaukel. Vor allem der hintere Gartenbereich wird selten von den Bewohnern der Appartementanlage genutzt. Außer den drei eben erwähnten Bereichen beschränken sich weitere Nutzungsangebote im Garten auf ein Minimum. Auch die Sitzgelegenheiten reduzieren sich auf den Grillplatz und die Hollywoodschaukel. Der gesamte Gartenbereich erschließt sich dem Betrachter schon von den Terrassen aus. Es besteht somit auch kein Anreiz für die Bewohner sich aus dem geschützten Haus- und Terrassenbereich zu begeben, um den Außenbereich zu erkunden. Durch die Neuplanung soll ein sinnvoll strukturierter und für den Nutzer attraktiver und ansprechender Gartenbereich entstehen. Die in der Bestandsanalyse aufgeschlüsselten Defizite sollen beseitigt und alle Nutzergruppen bei der

## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Planung der Gartenanlage berücksichtigt werden. Vor allem für die Bewohner sollte ein attraktiver Gartenbereich über die Jahreszeiten hinweg entstehen. Da sie sich das ganze Jahr über in der Appartementanlage aufhalten, muss in besonderer Weise auf ihre Bedürfnisse eingegangen werden. Auch im Hinblick auf die chronischen psychischen Störungen der Bewohner muss ein Hauptschwerpunkt für die Neugestaltung gelegt werden. Für die Besucher der Anlage, welche hauptsächlich zu den regelmäßig stattfindenden Freizeitveranstaltungen des Vereins in die Appartementanlage kommen, sollte ein geeigneter Gartenraum mit angemessener Umgebung und Größe geschaffen werden. Hier sollte eine Balance zwischen der Privatsphäre der Bewohner und den Aktionen der Besucher hergestellt werden. Die Freianlagen sind aber nicht nur für Bewohner und Besucher, sondern auch für das Personal. So erhalten die Betreuer durch den neuen Garten vielleicht eine bessere Zugangsmöglichkeit zum Patienten oder können im Bereich der Therapie neue Möglichkeiten nutzen. Für alle Nutzer soll der Gartenraum auch Entspannungshilfe und Erholungsraum sein. Die verschiedenen Bedürfnisse und Wünsche der Nutzergruppen müssen im Außenraum der Anlage Platz finden und hier in Einklang miteinander gebracht werden. Aus diesem Grund bietet sich eine Aufteilung in verschiedene Gartenräume an. Diese Bereiche untergliedern sich in einen Kontakt- und Kommunikationsbereich, einen Aktivitätsbereich, einen Ruhebereich und einen Sinnesbereich.

### 4.3.2. Vorentwürfe

Zunächst habe ich für die Neugestaltung des Außenbereiches der Appartementanlage zwei Vorentwürfe angefertigt. Der erste Entwurf ist stark geometrisch gegliedert, während der zweite Entwurf größtenteils organische Formen aufgreift. Beide Planungen beinhalten verschiedene Nutzungsbereiche von Therapiegärten und schaffen Gartenräume mit unterschiedlichen Themenbereichen und Anforderungen. Der Eingangsbereich wird in beiden Entwürfen nur leicht verändert, da er den funktionellen und ästhetischen Ansprüchen weitestgehend gerecht wird. Auch der Bereich an der Ostseite des Gebäudes, welcher als Verbindung zwischen Eingangsbereich und Gartenbereich fungiert, bleibt bestehen. Die Herstellung einer Verbindung zwischen Innen- und Außenraum ist ein weiteres wichtiges Ziel beider Entwürfe. Inhaltlich unterscheiden sich die beiden Entwürfe nicht voneinander. Der Schwerpunkt für die Vorentwurfsphase liegt in der Formfindung.

Vorentwurf 1



Abbildung 17: Ausschnitt aus dem Vorentwurfsplan zum Vorentwurf 1

#### 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Dieser Entwurf baut sich aus rechteckigen und linearen Strukturen auf. Die Erschließung des Gartenraumes erfolgt durch eine lineare und klare Wegeführung. Sie schafft auch die Verbindung zwischen Außen- und Innenraum. Die Wege führen jeweils von den Terrassen der Apartments und der Gemeinschaftsterrasse aus in den Garten hinein und unterstützen diese Verbindung. Die langgezogenen Rasenflächen zwischen den Wegen verstärken diese Wirkung. Auch der starken Dominanz des Betonweges wird so entgegengewirkt.

Von den drei Terrassen im Osten aus gelangt man über die Wege direkt in den Sinnesgarten. Wie in Abschnitt 3.4.2.4. beschrieben, sollen hier die Sinne unterschiedlich angesprochen und angeregt werden. Die den Sinnesgarten umgebenden Mauern schaffen eine Abgrenzung zum restlichen Garten. Sie ermöglichen dem Nutzer Ruhe zu finden und die Sinneswahrnehmungen auf sich wirken zu lassen. Im Sinnesbereich werden wiederum vier verschiedene Räume für die vier Sinne Riechen, Fühlen, Schmecken und Hören geschaffen. In diesen Räumen kommen dann jeweils Pflanzen mit olfaktorischer, taktiler, gustatorischer und akustischer Wirkungsweise zum Einsatz. In jedem Raum des Sinnesgartens kann sich der Nutzer auf einer Bank niederlassen. Diese steht geschützt an einer Mauer, sodass dem Nutzer das Gefühl von Sicherheit und Abgeschlossenheit gegeben wird. Von hier aus wird ihm der Blick auf die den jeweiligen Sinn stimulierenden Pflanzen geboten. Folgt man nun den Wegen weiter Richtung Süden, gelangt man in den Obstgarten. Dieser gehört zum Aktivitätsbereich des Therapiegartens und ist ähnlich einer Allee angelegt. Da bereits der Apfelbaum in der Nähe des Hauses hohen Anklang bei den Bewohnern gefunden hat, kann der Nutzer in diesem Bereich beispielsweise durch die Ernte von Obst aktiv werden. Weiter Richtung Osten und vorbei am Grillplatz betreten wir den Ruhebereich. Hier kann man sich, unter den zwei mit Pflanzen berankten Pergolen, auf Bänken niederlassen und die Ruhe genießen. Durch die Abpflanzung mit Hecken wird eine gleichförmige und reizarme Umgebung erzeugt, welche optisch vom restlichen Garten getrennt ist. Umgeben von den Hecken bietet dieser Bereich die ideale Umgebung um in sich zu gehen und ein Gefühl der Abgeschlossenheit zu erlangen. Sobald man den Ruhebereich an der Ostseite verlässt, fällt der Blick auf den Rosenpavillon. Er ist idealer Ort zum Verweilen. Von hier aus kann man den Garten überblicken und Kontakt zu seinen Mitmenschen finden. Der Pavillon ist mit Rosen bepflanzt und bietet so etwas für Auge und Nase. Die beidseitige Rosenpflanzung entlang des Weges leitet den Gartenbesucher weiter in Richtung Westen zum Grillplatz, dem

#### 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Kontakt- und Kommunikationsbereich. Er bietet eine direkte Sichtachse zur Gemeinschaftsterrasse, welche ebenfalls Kontakt- und Kommunikationsstätte ist. Mit seiner vergrößerten Fläche besteht nun genügend Platz für die hier mehrmals monatlich stattfindenden Freizeitaktivitäten der Lebensnähe gGmbH. Vorbei an den Kräuter- und Gemüsebeeten gelangt man vom Grillplatz aus auf direktem Weg zur Gemeinschaftsterrasse. Der Nutzgarten kann somit von beiden Bereichen aus gleich gut erreicht werden. Er gehört mit seinen Hochbeeten zum Aktivitätsbereich des Therapiegartens. Hier können die Bewohner Gemüse und Kräuter für den Selbstbedarf anpflanzen. Ebenso kann er für die täglich stattfindenden Gruppenrunden, in denen zusammen gekocht wird, genutzt werden.

Vorentwurf 2



Abbildung 18: Ausschnitt aus dem Vorentwurfsplan zum Vorentwurf 2

#### 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Der zweite Entwurf setzt sich vorwiegend aus organischen Strukturen zusammen. Hier erfolgt die Verbindung in den Garten durch Sichtachsen. Von der Gemeinschaftsterrasse aus, besteht über die Kräuter- und Gemüsebeete hinweg, eine Sichtverbindung zum Grillplatz. Die breite Wegeführung unterstützt die Wichtigkeit dieser Achse. Von den drei Terrassen im Westen aus, besteht der direkte Blick auf den Sinnesgarten. Dieser ist jedoch so angelegt, dass auch der Blick in den Garten gewährt wird. Von den zwei Terrassen im Osten aus, eröffnet sich die Sicht auf den Rosenpavillon. Eine Verbindung zwischen Innen- und Außenraum wird zum einen durch den breiten Hauptweg von der Gemeinschaftsterrasse zum Grillplatz und zum anderen durch die schmalere Wege entlang der Grenze im Osten und Westen hergestellt.

Man gelangt von den drei Terrassen im Osten aus in den Sinnesgarten. Er ist durch seine organische Struktur gekennzeichnet und besteht aus Hochbeeten, die in ihrer Höhe variieren. Auch hier werden sinnesstimulierende Pflanzen angeboten, welche sich auf das Schmecken, Riechen, Hören und Fühlen beziehen. Der Sinnesgarten ist vom restlichen Außenraum nicht abgegrenzt und bietet somit einen Blick in den Garten. Er lädt den Besucher mit seinem freiem Gartenblick und den sinnesanregenden Pflanzen zum Verweilen ein. Vom Sinnesbereich aus, dem Weg im Osten folgend, gelangt man vorbei am neuen Gartenhaus zum Obstgarten. Das neue Gartenhaus bietet mehr Platz für Geräte und ermöglicht zusätzlich die Unterbringung von Feuerholz. Weinberanke Säulen umrahmen das Gartenhaus seitlich und ermöglichen im Herbst die Ernte der Trauben. Der Obstgarten übernimmt, wie schon im Vorentwurf eins beschrieben, die Funktion der Aktivierung. Folgt man dem Weg weiter, so gelangt man in den Ruhebereich. Auch hier werden zwei Pergolen mit Sitzgelegenheiten angeboten. Während man von der einen Pergola noch einen Einblick in den Garten hat, wird man bei der Zweiten mehr Abgrenzung finden. Diese Situation wird durch eine geschickt gepflanzte Hecke erzeugt. So kann der Nutzer, je nach Befindlichkeit, als Beobachter Teil des Geschehens im Garten werden oder sich komplett zurück ziehen. Durch die Hecke entsteht bewusst eine reizarme und gleichförmige Umgebung. Der Gartenbesucher gelangt vom Ruhebereich über den östlichen Weg zum Rosenpavillon. Dieser dient als Knotenpunkt der Wegeführung und bietet drei Möglichkeiten der weiteren Gartenerkundung oder das Verweilen in geschützter Lage. Von hier aus ist der Grillplatz erreichbar. Dieser Kontakt- und Kommunikationsbereich ist rund angelegt und bietet den entsprechenden Raum für die Besucher der monatlich stattfindenden



## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Freizeitveranstaltungen. Zwei Sonnensegel dienen der Beschattung des Platzes. Auf dem Weg vom Grillplatz zur Gemeinschaftsterrasse werden auf der Westseite des Weges kreisförmige Hochbeete angeboten, die sich mit ihrer Form der organischen Struktur anpassen. Sie fungieren als Nutzgarten für Kräuter und Gemüseplantagen der Bewohner.

### 4.3.3. Entwurf

Im weiteren Vorgehen habe ich mich dafür entschieden, Vorentwurf 2 planerisch weiter auszuarbeiten. Da die Bewohner der Appartementanlage sich momentan vorwiegend in ihre Apartments zurückziehen, sah ich eine Priorität darin, diese Situation zu ändern. Durch die Strukturen im Garten werden verschiedene Wirkungen beim Nutzer erzielt. In SCHNEITER-ULMANN<sup>52</sup> wird festgestellt:

„Strukturen, die eher stimulierend wirken, sind solche, die Unsicherheit, Überraschung und Neuheit bieten. Strukturen, die eher beruhigend wirken, sind solche, die Ordnung, Geometrie und Überschaubarkeit vermitteln.“

In diesem Sinne möchte ich durch lebendige, organische Strukturen und Formen, sowie eine vielfältige und stimulierende Pflanzenauswahl das Interesse der Bewohner am Garten wecken. Die Neugierde, den Garten zu erforschen, soll durch sich dem Nutzer nicht sofort erschließbare Situationen geweckt werden. Für die Bewohner wird der Gartenbereich eine Erweiterung ihres Aktionsraumes im Alltag und ermöglicht eine Verbesserung der Lebensqualität.

Der Entwurf greift die in Kapitel 3.4.2. beschriebenen Bereiche des Therapiegartens auf. So werden unter anderem Aktions-, Ruhe-, Sinnes- und Kontakt- und Kommunikationsbereiche im Garten angeboten. In diesen werden die Nutzerwünsche umgesetzt und gleichzeitig entsteht ein Therapieraum für die Ansprüche der psychisch erkrankten Gartenbesucher. Im Folgenden werden die Bereiche des neu gestalteten Therapiegartens näher erläutert.

---

<sup>52</sup> 2010, S. 109

### Sinnesbereich

Wie schon im Vorentwurf 2 beschrieben, befindet sich der Sinnesgarten vor den drei Terrassen auf der Ostseite des Gartens. Hier werden organisch geformte Hochbeete, welche in ihrer Höhe variieren, angeboten. Durch ihre maximale Höhe von 79 cm ist dieser Bereich gut überschaubar. Er gewährt den Gartenbesuchern auch von weitem einen Einblick und ermöglicht den Appartementbewohnern auf der Ostseite weiterhin einen Blick in den dahinter liegenden Gartenbereich. Die Randfassung der Hochbeete besteht aus einer 36,5 cm breiten Ziegelsteinmauer und bietet die Möglichkeit, sich zu setzen. An diesem Platz kann der Gartenbesucher verweilen und die verschiedenen Sinnesreize auf sich wirken lassen. In den Hochbeeten werden jeweils Pflanzen mit olfaktorischer, gustatorischer, taktiler und akustischer Wirkung angeboten. Aus therapeutischer Sicht ist der Sinnesgarten ein wichtiger Bereich. Der Patient kann hier auf verschiedene Weisen stimuliert werden. Durch Gerüche können Emotionen ausgelöst werden, Geräusche können entspannungsfördernd wirken oder Erinnerungen wachrufen und taktile Stimulation kann beruhigend wirken und die eigene Körperwahrnehmung stärken. Dies sind nur einige vieler positiver Wirkungen die dieser Bereich erzielen kann. Im Sinnesgarten wird nicht nur durch die Pflanzenauswahl ein ganzjährig interessanter Ort geschaffen, sondern auch durch die organisch geformten Hochbeete mit Höhenvariation entsteht ein visuelles Erlebnis.

### Aktionsbereich

Im gesamten Gartenbereich gibt es zwei Aktionsräume. Der neu angelegte Obstgarten, mit Apfel- und Pflaumenbäumen, befindet sich im hinteren Teil der Gartenanlage. Er ergänzt den Gartenbereich, welcher momentan einen einzigen und gern genutzten Apfelbaum beherbergt, um sieben weitere Obstgehölze. Der Gartenbesucher kann im vorbei gehen Obst naschen oder sich das Obst zum Mitnehmen pflücken. Ein weiterer Aktionsbereich ist der Kräuter- und Gemüsegarten. Er zieht sich, mit seinen fünf runden Hochbeeten, entlang der Hauptachse von der Gartenterrasse bis zum Grillplatz. So können sowohl vom Grillplatz als auch von der Gemeinschaftsterrasse aus frische Kräuter und Gemüse geholt werden. Es stehen zum einen zwei Kastenhochbeete und zum anderen drei Sitzhochbeete zur Verfügung. Die Nutzer können sich somit aussuchen, ob sie eine Bearbeitung aus dem Stand

#### 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

oder im Sitzen bevorzugen. Die Kastenhochbeete haben eine Höhe von 80 cm und einen maximalen Durchmesser von 200 cm. Der 7,5 cm breite Rand kann zum Abstützen oder Abstellen von Material genutzt werden. Die Sitzhochbeete haben eine Höhe von 54 cm, einen maximalen Durchmesser von 230 cm und einen Rand von 36,5 cm. Ebenso wie im Sinnesgarten besteht die Einfassung aus einem Ziegelsteinmauerwerk. Hiermit wird ein beständiges Material verwendet, sowie ein harmonischer Gesamteindruck zwischen beiden Bereichen hergestellt. Die Hochbeete ermöglichen auch den Bewohnern mit Einschränkungen die Teilnahme an der Gartenarbeit und entsprechen den Anforderungen einschlägiger Literatur.

Bei der Gestaltung des Aktionsbereiches wird auf einen Wunsch der Bewohner und Mitarbeiter eingegangen. Sie möchten Obstgehölze sowie Gemüse- und Kräuterbeete, die zur Selbstversorgung oder zum Kochen und Backen in den Gruppenrunden genutzt werden können. Auch im Hinblick auf diesen Wunsch, sind aus gartentherapeutischer Sicht beide Aktionsbereiche eine gute Möglichkeit, die Bewohner der Anlage zu einer aktiven Handlung zu stimulieren. Die motorischen Fertigkeiten der Nutzer können so unterstützt und gefördert werden.

## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Vorschlag zur Bepflanzung der Hochbeete des Kräuter- und Gemüsegartens:





<b>Hochbeet 1</b>			
Sitzhochbeet, Durchmesser gesamt: 176 cm			
Abbildung			
			
Abbildung 19: Liebstockel, Quelle: SEITZ 2001, S.122	Abbildung 20: Fenchel, Quelle: JANTRA 2002, S.87	Abbildung 21: Salbei, Quelle: SEITZ 2001, S.132	Abbildung 22: Echter Thymian, Quelle: SEITZ 2001, S.138
Botanischer Name			
Levisticum officinale	Foeniculum vulgare var.dulce	Salvia officinalis	Thymus Vulgaris
Deutscher Name			
Liebstockel	Fenchel	Salbei	Echter Thymian
Besonderes Merkmal			
blühend bis 2 m hoch mehrjährig	bis 2 m hoch süßlich-würzig duftend	bis 70 cm hoch intensiv würzig duftend mehrjährig	bis 40 cm hoch stark würzig duftend
Standort			
sonnig- halbschattig feuchte,nährstoffrei- che Böden	sonnig, warm nährstoffreiche,kalk- haltige Böden	sonnig durchlässige,kalk- haltige Böden	sonnig kalkhaltige, auch trockene Böden
Blütezeit			
Juli- August	Juli- August	Mai-August	Mai-September
Blütenfarbe			
blaßgelb	gelb	hellblau- violett	rosarot- dunkellila

Tabelle 1: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 1

## Hochbeet 1

Sitzhochbeet, Durchmesser gesamt: 176 cm

### Abbildung



Abbildung 23:

Zitronenmelisse,  
Quelle: SEITZ 2001,  
S.115

Abbildung 24:

Schnittlauch, Quelle:  
SEITZ 2001, S.85

### Botanischer Name

Melissa officinalis      Allium schoenoprasum

### Deutscher Name

Zitronenmelisse      Schnittlauch

### Besonderes Merkmal

bis 1 m hoch	20-30 cm hoch
nach Zitrone duftend	zwiebel-lauchartig duftend
mehrwährig	mehrwährig

### Standort

warm, geschützt  
humose, durchlässige  
Böden

### Blütezeit

Juli- Oktober      Juli-September

### Blütenfarbe

weiß-bläulich      rötlich- lila

Tabelle 2: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 1

### Hochbeet 2

Kastenhochbeet, Durchmesser gesamt: 216 cm

#### Abbildung



Abbildung 25:

Zucchini, Quelle:

RAUSCH &

TIMMERMANN 2002, S.140

Abbildung 26:

Kapuzinerkresse,

Quelle: SEITZ 2001,

S.140

#### Botanischer Name

Cucurbita pepo

Tropaeolum Majus

#### Deutscher Name

Zucchini

Kapuzinerkresse

#### Besonderes Merkmal

Kürbisgewächs

stark rankend

meist rankenlos

grüne und gelbe

Blätter und Blüten

Früchte

essbar

gelbe essbare Blüten

gelbe und rote Blüten

#### Standort

geschützt, sonnig

sonnig

nährstoffreiche

humose, leichtere

Böden

Böden

reichliche Wasser-

süßduftende Blüten

gabe

einjährig

einjährig

#### Aussaat

Vorziehen April

Mitte Mai

Direktsaat Mitte Mai

#### Ernte

ca. 5 Wochen nach

fortwährend während

Pflanzung

des Sommers

Tabelle 3: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 2

### Hochbeet 3

Sitzhochbeet, Durchmesser gesamt: 300 cm

#### Abbildung



Abbildung 27:  
Kohlrabi, Quelle:  
HEISTINGER 2010,  
S.332 f.

Abbildung 28: Lauch,  
Quelle: HEISTINGER  
2010, S. 480 f.

Abbildung 29:  
Möhren, Quelle:  
HEISTINGER 2010,  
S.80 f.

Abbildung 30:  
Zwiebeln, Quelle:  
HEISTINGER 2010,  
S.458 f.

#### Botanischer Name

Brassica oleracea var. Allium porrum  
gongylodes

Daucus carota sativus Allium cepa

#### Deutscher Name

Kohlrabi

Lauch

Möhren

Zwiebeln

#### Besonderes Merkmal

rasch wachsendes  
Frühlingsgemüse  
oder Nachkultur  
viele verschiedene  
Sorten

verschiedene Sorten  
Sommer-,Herbst- und  
Winterlauch  
teilweise frostfest

verschiedene Sorten  
weiß,gelb,orange,rot,  
violett  
gut lagerbar

verschiedene Sorten  
weiß bis violett

#### Standort

tiefgründige humose  
Böden

humose, tiefgründige  
Böden

sandige, lehmige  
Böden

mittelschwere,  
humus- und nährstoff-  
reiche Böden

mäßiger Wasser-  
bedarf

einjährig

einjährig

einjährig

einjährig

#### Aussaat

Vorziehen ab Januar  
Freiland April-Juli

Februar-Mai  
je nach Sorte

Januar-Juni

Februar-Oktober  
je nach Sorte

#### Ernte

April-Oktober

Juli-April  
je nach Sorte

Mai-Oktober

Mai-Oktober  
je nach Sorte

Tabelle 4: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 3

<b>Hochbeet 3</b>	
Sitzhochbeet, Durchmesser gesamt: 300 cm	
Abbildung	
	
Abbildung 31: Kopfsalat, Quelle: HEISTINGER 2010, S. 238 f.	Abbildung 32: Radieschen, Quelle: HEISTINGER 2010, S.354 f.
Botanischer Name	
Lactuca sativa	Raphanus sativus var. sativus
Deutscher Name	
Salat	Radieschen
Besonderes Merkmal	
verschiedene Sorten unkomplizierte Kulturart	verschiedene Sorten anspruchlos
Standort	
alle Gartenböden	alle Gartenböden
regelmäßige Wasser- zufuhr einjährig	gleichmäßige Wasserversorgung einjährig
Aussaat	
März-September	ab März
Ernte	
fortlaufend	Frühling bis Herbst

Tabelle 5: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 3



<b>Hochbeet 4</b>	
Kastenhochbeet, Durchmesser gesamt: 176cm	
Abbildung	
	
Abbildung 33: Gartenkürbis, Quelle: HEISTINGER 2010, S.412 f.	Abbildung 34: Kapuzinerkresse, Quelle: SEITZ 2001, S.140
Botanischer Name	
Cucurbita pepo	Tropaeolum Majus
Deutscher Name	
Gartenkürbis	Kapuzinerkresse
Besonderes Merkmal	
Gemüsepflanze rankend weiße und gelb, grün, orange gestreifte Früchte gelbe essbare Blüten	stark rankend Blätter und Blüten essbar
Standort	
sonnig nährstoffreiche Böden reichliche Wasser- gabe einjährig	sonnig humose, leichtere Böden süßduftende Blüten einjährig
Aussaat	
Vorziehen April Direktsaat Ende Mai	Mitte Mai
Ernte	
Spätsommer	fortwährend während des Sommers

Tabelle 6: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 4





<b>Hochbeet 5</b>			
Kastenhochbeet, Durchmesser gesamt: 200 cm			
Abbildung			
			
Abbildung 35: Dill, Quelle: SEITZ 2001, S.88	Abbildung 36: Boretsch, Quelle: SEITZ 2001, S.95	Abbildung 37: Ringelblume, Quelle: JANTRA 2002, S.75	Abbildung 38: Pfefferminze, Quelle: SEITZ 2001, S.117
Botanischer Name			
Anethum graveolens	Borago officinalis	Calendula officinalis	Mentha x piperita
Deutscher Name			
Dill	Boretsch	Ringelblume	Pfefferminze
Besonderes Merkmal			
bis 1,2 m hoch	bis 80 cm hoch riecht würzig, gurken- ähnlich	bis 50 cm hoch	40-80 cm hoch stark aromatisch duf- tend
einjährig	einjährig	einjährig	mehrfjährig
Standort			
sonnig warme, humose Böden	sonnig-halbschattig nährstoffreiche, kalk- haltige Böden	sonnig-halbschattig normaler Garten- boden	sonnig- halbschattig
Blütezeit			
Juni- August	Juni- September	Juni- November	Juli- August
Blütenfarbe			
gelb	rosa oder weiß	gelb oder orange	violett, rosa, weiß

Tabelle 7: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 5

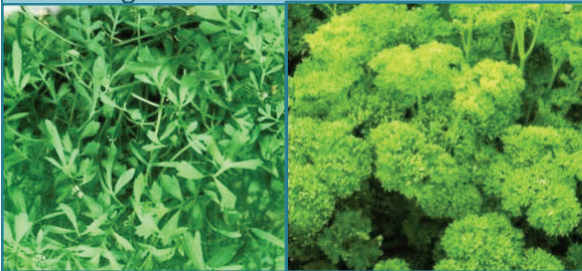
<b>Hochbeet 5</b>	
Kastenhochbeet, Durchmesser gesamt: 200 cm	
Abbildung	
	
Abbildung 39: Kresse, Abbildung 40: Quelle: JANTRA 2002, S.72      Petersilie, Quelle: SEITZ 2001, S.124	
Botanischer Name	
Lepidum Sativum	Petroselinum Crispum
Deutscher Name	
Kresse	Petersilie
Besonderes Merkmal	
40-50 cm hoch	bis 30 cm hoch riecht intensiv würzig
einjährig	zweijährig
Standort	
jeder Standort	sonnig-halbschattig
jeder Boden	humoser, nährstoff- reicher Boden
Blütezeit	
Juni-Juli	Juni- Juli
Blütenfarbe	
weiß-rosa	grüngelb

Tabelle 8: Vorschlag zur Bepflanzung von Hochbeet 5

### Ruhebereich

Der Ruhebereich befindet sich an der südöstlichen Ecke des Gartens. Hier stehen zwei Pergolen, welche sich als Spiegelung der zwei Terrassen auf der Ostseite des Hauses in das Gartenbild einfügen. An ihnen rankt Parthenocissus spec., der im Herbst ein kräftiges Rot gefärbtes Laub zeigt. Zum Verweilen stehen unter jeder Pergola zwei Holzbänke zur Verfügung. Wie bereits im Vorentwurf 2 beschrieben, wird von einer Pergola noch ein teilweiser Einblick in den Gartenraum gewährt. Der Gartenbesucher kann von hier aus die Geschehnisse im Obstgarten und auf dem Grillplatz mit verfolgen. In Sichtverbindung zum Grillplatz steht ein Baum, welcher auf einem kleinen Platz gepflanzt wird, der den Ruhebereich mit dem Grillplatz verbindet. Er begrenzt den Einblick etwas und schafft somit wiederum ein Interesse daran, was sich hinter ihm verbirgt. Ein vollständiger Rückzug wird erst bei der zweiten Pergola, durch eine vor ihr platzierte Hecke, ermöglicht. Sie grenzt an den Baum und ermöglicht dem Nutzer der zweiten Pergola einen vollständigen Rückzug vom Gartengeschehen. Dieser befindet sich nun in einer relativ reizarmen und monotonen Umgebung, welche das Beschäftigungsfeld der Gedanken auf die eigene Person richtet. Der Nutzer kann hier einen Raum der Geborgenheit und Abgeschiedenheit finden. Ein wichtiger Aspekt der Gestaltung ist hierbei, dass der Nutzer sich aussuchen kann, ob er als stiller Beobachter agiert oder sich komplett zurück ziehen möchte.

### Kontakt- und Kommunikationsbereich

Die Gemeinschaftsterrasse und der Grillplatz gehören zum Kontakt- und Kommunikationsbereich. Sie bilden zwei Gegenpole und sind durch die Hauptachse des Gartens miteinander verbunden. Diese entsteht durch einen etwa 7,40 Meter breiten Weg und beherbergt auch den Küchen- und Kräutergarten. Zwei Bäume entlang des Weges spenden Schatten und bieten, durch unter ihnen platzierte Bänke, Sitzgelegenheiten. Auf der Gemeinschaftsterrasse finden hauptsächlich die Kontakte und Kommunikationen unter den Bewohnern statt. Einmal täglich nehmen sie am gemeinschaftlichen Kochen und Backen teil, was in den Sommermonaten gern auf der Terrasse erfolgt. Zudem wird sie auch für Gruppengespräche genutzt, welche im Rahmen der psychologischen Betreuung stattfinden. Die Gemeinschaftsterrasse bleibt in ihrer ursprünglichen Form bestehen, da sie bereits allen Anforderungen entspricht und sich gut in die Gesamtplanung einfügt. Auch das über der

## 4. Gestaltung der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe-Marzahn e.V.

Terrasse angebrachte Sonnensegel verbleibt. Die in den Sommermonaten auftretende Wärmebildung unter dem Sonnensegel, soll durch einen in unmittelbarer Nähe gepflanzten Baum reduziert werden. Der zweite wesentliche Kontakt- und Kommunikationsbereich im Garten ist der neu entstandene Grillplatz. Dieser ist auf einer gepflasterten, kreisförmigen Fläche angelegt und wird von berankten Säulen begrenzt. Zwei Sonnensegel über dem Platz bieten im Sommer Schutz vor Sonneneinstrahlung. Man erreicht den Grillplatz von allen Seiten des Gartens aus über die angelegten Wege. In den Sommermonaten finden hier mehrmals monatlich Freizeitveranstaltungen, der in der Nähe befindlichen Kontakt- und Begegnungsstätte und anderer Projekte des Vereins, statt. Aufgrund größer werdender Besucherzahlen dieser Freizeitangebote hat der momentane Grillplatz keine ausreichende Größe mehr. Mit der Neugestaltung entspricht er nun den Nutzerwünschen und den neuen Anforderungen an Größe und Beschattung.

### Eingangsbereich

Da der Eingangsbereich nur leichte Defizite aufweist, werden hier lediglich geringe Veränderungen vorgenommen. Die einzige Bank im Eingangsbereich wird durch eine zweite Bank ergänzt. Zur Beschattung wird ein Baum zwischen beide Bänke gepflanzt. Für die Raucher und andere Nutzer wird so ein angenehmer Aufenthaltsbereich geschaffen. Die weiteren Gegebenheiten bleiben bestehen.

### Gartenhaus

Das neue Gartenhaus befindet sich auf einer Fläche westlich des Grillplatzes. Es besteht aus Holz und ist mit seiner Größe von 3 x 3 Metern für die Unterbringung von Geräten und Feuerholz ausreichend. Auf dem kleinen Vorbereich des Gartenhauses kann man kurz verweilen. Das Gartenhaus seitlich umgebend sind je sechs Säulen angeordnet. An diesen rankt Wein, welcher im Herbst geerntet werden kann. Auch thematisch passen die Weinsäulen gut zu dem daneben liegendem Obstgarten.

### Kompost

Der Bereich für die Kompostierung von Abfällen liegt südwestlich hinter dem Obstgarten. Als Sichtschutz zum Gartenbereich dient eine Hecke.

### Rosenpavillon

Der Rosenpavillon befindet sich auf der Ostseite des Gartens und ist Durchgang für zwei sich kreuzende Wege. Er liegt direkt neben dem Grillplatz und ist auch vom Ruhebereich aus leicht zu erreichen. Der Pavillon besteht aus einer Stahlkonstruktion und hat einen Durchmesser von 3,60 Metern, sowie eine Höhe von 4,29 Metern. Ihn umgeben Beete, welche mit Rosen und Lavendel bepflanzt werden. Auch der Pavillon selbst wird mit Rosen berankt. Für die Rosenbeete eignen sich vor allem Bodendeckerrosen oder Beetrosen, da sie pflegeleicht sind und den ganzen Sommer über blühen. Jeder kennt den Duft von Rosen, ihr Aussehen, sowie ihre Bedeutung. Sie ist sehr vielseitig und hat einen hohen Wiedererkennungswert. Besonders für ältere Menschen hat sie einen besonderen Stellenwert. So ist es nicht verwunderlich, dass auch die Pflanzung von Rosen einem der Nutzerwünsche entspricht. Deshalb darf die Rose mit ihren besonderen Eigenschaften auch in diesem Therapiegarten nicht fehlen. In der geschützten Lage des Pavillons kann der Besucher verweilen und die Rosenpracht genießen oder einen der vier Gartenwege beschreiten.

### Zufahrt zum Nachbargrundstück

Ein wichtiger Aspekt der Gesamtgestaltung ist die Zufahrt zum Nachbargrundstück. Sie erhält eine einheitliche Breite. Die Betonplatten werden ersetzt durch Rasengittersteine und ermöglichen das passieren des Grundstückes, ohne den Gesamtentwurf schwerwiegend zu stören. Gartenwege, welche die Zufahrt kreuzen, können überfahren werden. Das Gestaltungskonzept bleibt so einheitlich und die starke Präsenz des Weges wird reduziert.

### Müllplatz

Der Müllplatz wird momentan von acht Thuja spec. in Töpfen abgegrenzt. Sie bieten keinen ausreichenden Sichtschutz, da sie nicht kräftig genug sind. In Zukunft soll dieser Bereich eine Einhausung aus Holz erhalten. Diese passt sich sehr gut in die Umgebung ein und verringert den Pflegeaufwand. Weiterhin wird der Sichtschutz deutlich verbessert, da die momentane Pflanzung nicht nur spärlich ist, sondern auch lediglich von der Straße aus Abgrenzung schafft.

### Materialien der Decken und Beläge

Für die befestigten Flächen werden zwei unterschiedliche Materialien verwendet. Der Eingangsbereich behält die Pflasterung aus Verbundstein, mit welcher auch der Grillplatz ausgestattet wird. Die durch den Garten führenden Wege bestehen aus einer wassergebundenen Wegedecke.

### Einfriedung

Die Hecke im Norden und der Metallzaun im Osten, welche die Appartementanlage hier begrenzen, bleiben bestehen. Sie sind funktional und ästhetisch. Der bestehende Wildwuchs im Osten und Süden des Außenraumes wird auf 3,50 Meter Breite begrenzt und aufgepflanzt. Die bestehenden großen Bäume sollen weiterhin die Neubauten im Hintergrund verdecken. Auch der Baumbestand an der Südseite, welcher einen fast waldähnlichen Eindruck entstehen lässt, bleibt bestehen. Dadurch erhält der Garten in der Neugestaltung als Abgrenzung im Osten und Süden eine vielfältige Vegetation. An der Westseite, wo derzeit keine Begrenzung besteht, wird ein Stabgitterzaun ergänzt, mit welchem schon am Gebäude begonnen wurde. Dieser wird mit unterschiedlichen Pflanzen berankt, um einen Sichtschutz zu gewährleisten. Mit dem berankten Stabgitterzaun entsteht eine notwendige Begrenzung zum Nachbargrundstück.

## 5. Fazit

Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war es, eine Neugestaltung des Außenbereiches der Appartementanlage des Vereins Lebensnähe Marzahn e.V. in Berlin Marzahn zu erstellen. Die Anlage wurde 2006 eröffnet und ist in einem sehr guten Zustand. Sowohl bei den Außenanlagen im Bereich des Hauses als auch im Eingangsbereich und dem Bereich an der Ostseite des Hauses wurden nur geringe Defizite festgestellt. Am Gartenbereich, welcher an die Terrassen anschließt, wurde jedoch nur wenig getan. Daher lag es aufgrund der psychischen Beeinträchtigungen der Bewohner nahe, hier einen Therapiegarten zu gestalten. Hierbei stellte sich vor allem die Frage, was ist überhaupt ein Therapiegarten und was macht ihn aus. Um dies zu erfassen, musste analysiert werden, wie Gartentherapie erfolgt, welche Methoden es dabei gibt und wie diese im Therapiegarten umgesetzt werden können. Dabei kristallisierte sich heraus, dass auch Hintergrundwissen zu psychischen Beeinträchtigungen und deren Symptomen zur gezielten Umsetzung des Bachelorthemas vorliegen muss. Was die Bearbeitung des Planungsgebietes und seiner Neugestaltung betrifft, so war diese erst nach gründlichen Recherchen zu den oben genannten Punkten möglich. Hierbei stellte sich heraus, dass es sich um ein vielschichtiges Thema handelt, welches in sehr viele Wissensgebiete hineinreicht, zudem aber ebenso Einfühlungsvermögen in die Situation der Betroffenen voraussetzt. In der Neuplanung werden in besonderem Maße die Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen der Bewohner, andererseits aber auch die der Mitarbeiter des Vereins und der Besucher berücksichtigt. Die Neugestaltung soll eine intensivere Nutzung durch die Bewohner bieten. Diese müssen sich zwar erst mit dem neugestalteten Bereich vertraut machen und werden sicherlich auch Unterstützung und Ermutigungen für die erste Zeit aufgrund ihrer psychischen Erkrankungen benötigen, doch haben sie hier auch gemeinsam mit dem Personal und den anderen Besuchern einen Außenbereich, der die im Laufe der Zeit neu entstandenen Anforderungen erfüllt. Bei allen Überlegungen war es wichtig, die vor Ort bereits vorhandenen Gegebenheiten zu berücksichtigen und auch die besonderen Einschränkungen der Gartennutzer zu beachten. Andererseits wurden dabei auch die im Studium erworbenen fachspezifischen Kenntnisse im Bereich Landschaftsarchitektur angewandt. Unter der Beachtung aller oben genannten



Aspekte, entsteht mit der Bachelorarbeit ein Gestaltungsplan zum Therapiegarten speziell auf die Bedürfnisse der späteren Nutzer bezogen. Dieser wird durch Lage-, Bestands- und Detailpläne ergänzt.

Abschließend kann festgestellt werden, dass sich erst während der Bearbeitung des Themas die Komplexität dieser Aufgabe herausstellte. Erschwerend war dabei auch der Umstand, dass sehr wenig einschlägige Literatur zum Thema Therapiegarten veröffentlicht ist und bisher nur sehr wenige Therapiegärten insgesamt in Deutschland gestaltet wurden. Hilfreich für die Planung waren hingegen die vielen persönlichen, telefonischen und schriftlichen Kontakte zu den Mitarbeitern des Vereins, sowie das intensive Hineinarbeiten in das spezielle Thema mit allen angrenzenden Gebieten. Mit der vorgelegten Planung ist auch der Wunsch einer möglichen Realisierung über den Verein verbunden. Dieser kann aus eigenen Mitteln keine vollständige Umsetzung bewerkstelligen. Aufgrund der intensiven Rücksprache mit dem Verein ist bekannt, dass bei einem guten Planungskonzept und dessen Argumentation Fördermittel über die "Aktion Mensch" für das Vorhaben bewilligt werden können. Eine Annahme des dann neu gestalteten Bereiches durch seine späteren Nutzer und der damit verbundenen Verbesserung ihrer Lebensumstände wäre ein positives Ergebnis der Bachelorarbeit.

## Literaturverzeichnis

BENDLAGE, Rudolf u.a. (2009): Gärten für Menschen mit Demenz. Ideen und Planungsempfehlungen, Stuttgart: Ulmer

Chronik in einer Übersicht und in Daten: URL: [http://www.lebensnaehemarzahn.de/download/2012\\_chronik\\_in\\_date.pdf](http://www.lebensnaehemarzahn.de/download/2012_chronik_in_date.pdf) [15.08.2012]

DRUMM, Karolin (2011): Gartentherapie in Mecklenburg-Vorpommern. Bestandsaufnahme und Zukunftschancen von Therapiegärten in sozialen und therapeutischen Einrichtungen einschließlich Vollzugsanstalten, Wellness- und Spa – Hotels. Neubrandenburg: Hochschule Neubrandenburg, University of Applied Sciences

HEISTINGER, Andrea (2010): Handbuch Bio-Gemüse, Innsbruck: Ulmer

JANTRA, Helmut (2002): Kräutergarten. Anlegen Gestalten Pflegen, München: Bassermann

NIEPEL, Andreas, EMMRICH, Silke (2005): Garten und Therapie. Wege zur Barrierefreiheit, Stuttgart: Ulmer

NIEPEL, Andreas (2007): Grundwissen des Gärtners. In: Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (Hrsg.): Gartentherapie (S. 199). Idstein: Schulz-Kirchner

NIEPEL, Andreas, PFISTER, Thomas (2010): Praxisbuch Gartentherapie, Idstein: Schulz-Kirchner

NIESEL, Alfred (Hrsg.) (2002): Bauen mit Grün. Die Bau- und Vegetationstechnik des Landschafts- und Sportplatzbaus (3., neubearbeitete und erweiterte Auflage). Berlin: Parey

KELLNER, Gabriele (2007): Gartenarbeit als therapeutisches Medium mit psychisch erkrankten Menschen. In: Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (Hrsg.): Gartentherapie (S. 100-108). Idstein: Schulz-Kirchner

Konzeption des therapeutischen Wohnverbundes für psychisch erkrankte Menschen (2010): URL: <http://www.lebensnaehe.de/wp-content/uploads/2012/05/2011-Konzeption-Wohnverbund-2.pdf> [15.08.2012]

Psyhyrembel (2004): Klinisches Wörterbuch (260., neu bearbeitete Auflage). Berlin: Walter de Gruyter

RAUSCH, Andrea, TIMMERMANN, Annette (Hrsg.) (2002): Die 500 besten Pflanzen für Balkon und Terrasse, Köln: DuMont Monte

SCHNEITER-ULMANN, Renata (Hrsg.) (2010): Lehrbuch Gartentherapie, Bern: Hans Huber

SEITZ, Paul (2001): Kräutergarten, Stuttgart: Kosmos

<http://www.lebensnaehe.de/verein/> [15.08.2012]

<http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/verwaltung/natur/dorfmarzahn.html>  
[16.08.2012]

<http://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [01.09.2012]

## Anhang

1. Lage- und Übersichtsplan M: 1:500
2. Bestandsplan M: 1:200
3. Vorentwurfsplan M: 1:250
4. Entwurfsplan M: 1:200
5. Detailplan Sinnesgarten
6. Detailplan Pavillon